

HANDWERK

SPECIAL



Handwerkskammer
Koblenz

Gut.

Für das Handwerk.

 Sparkasse

Nr. 185

06.12.2014

www.handwerk-special.de
E-Mail presse@hwk-koblenz.de
Tel. 0261/ 398-161 – Fax -996
Auflage: 216.000 Exemplare



**Alfred Wenz: Bäckermeister, Kreishandwerksmeister,
Mitglied im Vorstand der HwK Koblenz und „Stollentüftler“**

Weihnachten steht ...

... vor der Tür. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, die aktuelle Ausgabe von Handwerk Special erhalten, liegt der erste Advent schon hinter uns. Vielleicht haben Sie den ersten Stollen bereits probiert. Bäckermeister Alfred Wenz aus Bundenbach, den wir für das Titelbild fotografiert haben, produziert den Klassiker der Weihnachtsbäckerei in mittlerweile 18 Varianten. Der Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Rhein-Nahe-Hunsrück denkt sich jährlich neue köstliche Rezepturen aus und ist als Stollentüftler aus dem Hunsrück bekannt. Doch nicht nur im Betrieb ist er „Hans Dampf“ – auch im Ehrenamt, und wir können es sicherlich als Bereicherung empfinden, dass er neues Mitglied im Vorstand der Kammer ist. Die Vollversammlung hat sich gerade neu konstituiert und mit vielen bedeutenden Beschlüssen die Weichen für die Zukunft der Handwerkskammer und für das Handwerk im nördlichen Rheinland-Pfalz gestellt. Über die wichtigsten Entscheidungen informieren wir natürlich in dieser Ausgabe.

Ich kann kaum glauben, dass das Jahr schon wieder dem Ende entgegen geht. Sie ist schnelllebig unsere Zeit. Umso mehr genieße ich die besinnlichen und gemütlichen Adventwochenenden mit der Familie, in denen der Alltag einmal außen vor bleiben kann. Ich mag diese romantische Atmosphäre mit Kerzenschein und weihnachtlicher Musik.

Wenn das Jahr zu Ende geht, erinnert man sich auch an Dinge, die einen bewegt haben, vielleicht mit Wehmut, sicher aber auch mit Freude. Für manche unter Ihnen, verehrte Leser, war 2014 vielleicht ein Glücksjahr, dafür gibt es viele Gründe. Andere sind traurig, weil sie den Verlust eines nahe stehenden Menschen beklagen oder von einer schweren Krankheit betroffen sind. Glück beflügelt und wiegt leichter als Schmerz, wenn Worte fehlen, um Empfindungen auszudrücken.

Losgelöst von persönlichen Befindlichkeiten steht das Jahr 2014 im Zeichen von gleich drei historisch wichtigen Jahrestagen, die die deutsche Geschichte entscheidend geprägt haben. Vor 100 Jahren, im August 1914, zog Europa in den Ersten Weltkrieg. Vor 75 Jahren löste Deutschland mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 den Zweiten Weltkrieg aus. Die Teilung Deutschlands in Ost und West, eine Folge des Krieges, ist durch die friedliche Revolution in der DDR und den Fall der Mauer am 9. November 1989 in Berlin überwunden. Ein Vierteljahrhundert ist das her. Auch wenn ich bei meinem Rückblick im Land bleibe, vergesse ich nicht, die revolutionären Umbrüche, Krieg und Intervention im arabischen Raum und im Nahen Osten. Das Schicksal der von den verheerenden Ausmaßen der Verstöße gegen die Menschenrechte Betroffenen bewegt die Menschen weltweit.

Im Veranstaltungskalender der Kammer gab es in diesem Jahr viele Höhepunkte. Das setzen wir 2015 fort. Schon jetzt können Sie sich den 7. November für die 10. Nacht der Technik vormerken. Auch Handwerk Special wird im kommenden Jahr weiter über die Welt des Handwerks berichten. Wir stellen Ihnen die Lebensentwürfe der Unternehmer vor und empfinden den Handwerksalltag mit all seinen Höhen und Tiefen für Sie nach. Diese Ehrlichkeit und Offenheit macht Handwerk Special aus. So ist es seit der ersten Ausgabe vor 27 Jahren und so wird es 2015 bleiben. Aktuell stellen wir Ihnen einige Kunsthandwerker der traditionellen Winterausstellung vor. Schön, wenn Sie die Lektüre von Handwerk Special anregt, in der Galerie Handwerk in Koblenz vorbei zu schauen. Vielleicht finden Sie hier das besondere Weihnachtspräsent für Ihre Lieben oder Sie machen sich selbst eine Freude.

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Ihr

A. Baden

Alexander Baden
Sie wünschen ein Gespräch?
Rufen Sie an unter Telefon 0261/ 398-0



Alexander Baden,
Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskam-
mer Koblenz.



Impressum

V.i.S.d.P.: Hauptgeschäftsführer Alexander Baden
Redaktion: Jörg Diester, Beate Holewa
Layout: Jörg Diester
Mitarbeit: Reinhard Kallenbach
Fotos: Werner Baumann, Klaus Herzmann, Godehard Juraschek, P!ELmedia (Titel); private Fotos aus Betrieben; HwK Koblenz, wenn nicht anders gekennzeichnet
Herausgeber: Handwerkskammer Koblenz, Friedrich-Ebert-Ring 33, 56068 Koblenz, Tel. 0261/ 398-161, Fax -996, E-Mail presse@hwk-koblenz.de, Internet www.hwk-koblenz.de
in Verbindung Anzeigen: mit dem Mittelrhein-Verlag Koblenz rz Media GmbH, August-Horch-Str. 28, 56070 Koblenz, Hans Kary (verantwortlich)
Techn. Herstellung: Industrie Dienstleistungsgesellschaft mbH, 56070 Koblenz

aus dem Inhalt

185

■ Kunsthandwerk

Außergewöhnliche Arbeiten aus Keramik, Glas, Stoff, Holz, Gold und Silber, Papier oder Metall präsentiert die HwK-Winterausstellung in der Galerie Handwerk noch bis zum 23. Dezember. Wir stellen Handwerker (das Bild zeigt die Keramikerin Sonja Sebes) und die Ausstellung vor.

■ Spitzenhandwerk

Vier Bundessiege und weitere Podestplätze gehen an Nachwuchshandwerker aus dem Kammerbezirk, darunter Steinmetzin Heike Kaspers (im Bild). Wir stellen ihren Weg durch den Leistungswettbewerb vor und berichten über Ausbildung im Handwerk.

■ Leckeres Handwerk

Ob süße Verführung aus Schokolade oder Teig, ob Herzhaftes vom Bäcker, Konditor oder Fleischer: die Nahrungsmittelhandwerke haben in der Weihnachtszeit Hochkonjunktur. Kreativität, Köstlichkeit und gesunde Ernährung schließen sich dabei nicht aus. Wir blicken in Töpfe, Pfannen und auf Backbleche.

■ Zum Titel

Die Weihnachtszeit verbindet sich auch mit kulinarischen Köstlichkeiten wie Stollen oder Plätzchen, die Handwerker wie Bäckermeister Alfred Wenz in Handarbeit und nach eigenen Rezepten herstellen. Gut drei Tonnen Stollen fertigen er und seine 13 Mitarbeiter pro Jahr.

Vollversammlung tagte

HwK: Neuer Präsident Kurt Krautscheid, neuer Vize Mark Scherhag

Kurt Krautscheid heißt der neue Präsident der Handwerkskammer Koblenz, Mark Scherhag ist neuer Vizepräsident (Arbeitgeber).

Mit überwältigender Mehrheit haben die 47 anwesenden Mitglieder der neu gewählten Vollversammlung (VV) in ihrer konstituierenden Sitzung den 53-jährigen Dachdeckermeister aus Neustadt (Wied), bislang Vorsitzender Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald, für die kommenden fünf Jahre ins höchste Ehrenamt der Kammer gewählt. An seiner Seite wird künftig Mark Scherhag, 48-jähriger Kfz-Mechanikermeister und bisher Obermeister der Kfz-Innung Mittelrhein aus Koblenz, den Arbeitgeberbereich vertreten. Als Vizepräsident im Amt bestätigt wurde Arbeitnehmer-Vertreter Joachim Noll, 47-jähriger Kfz-Mechanikermeister aus Stebach (Westerwald).

Kurt Krautscheid, seit 2004 Mitglied der Vollversammlung und seit 2006 im Vorstand, tritt damit die Nachfolge von Werner Wittlich (Kurtscheid) an. Mark Scherhag, seit 2004 VV-Mitglied, rückt im Vorstand an die Position von Peter Gieraths (Bad Neuenahr-Ahrweiler). Vorstandsmitglieder der Arbeitgeberseite sind neben Mark Scherhag auch Detlef Börner (Koblenz), Peter Mumbauer (Simmern), Alfred Wenz (Bundenbach) und Frank Wershofen (Bad Neuenahr-Ahrweiler). Arbeitnehmervertreter im Vorstand sind neben Joachim Noll auch Stefan Hörsch (Gappenhach) und



Das neue Präsidium der HwK mit Präsident Kurt Krautscheid (2.v.l.) an der Spitze und den Vizepräsidenten Mark Scherhag (rechts) und Joachim Noll (links) mit Hauptgeschäftsführer Alexander Baden.

Karl-Heinz Müller (Kirchwald). In seiner ersten Rede nannte Krautscheid, verheiratet, Vater von zwei Kindern und seit 1985 Inhaber des familiengeführten Dachdeckerunternehmens in Neustadt (Wied), als wichtigste Themen: Die Nachwuchsgewinnung, politisches Gehör für die Interessen des Handwerks, Erhalt und Stärkung des Meisterbriefes wie auch des dualen Systems sowie Strukturreformen handwerklicher Organisationen und eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt.

Besonders das Thema Ausbildung liegt dem Dachdeckermeister am Herzen, der im eigenen Betrieb selbst ausbildet und auch Projekte wie die Schulpartnerschaft zwischen Handwerk und Schulen angestoßen hat. „Hier müssen wir über den Tellerrand hinausschauen“, sprach Krautscheid auch Kammerinitiativen an wie das internationale Ausbildungsprojekt mit spanischen Jugendlichen, bei dem Vizepräsident Mark Scherhag Impulse gesetzt hat.

Wie groß die Herausforderung Nachwuchsgewinnung ist, machen Zahlen deutlich: In den vergangenen fünf Jahren ist die Zahl der Lehrverträge im Kammerbezirk von 10.312 auf 8.872 zurückgegangen. Auch, wenn die HwK Koblenz im neuen Ausbildungsjahr ein leichtes Plus von drei Prozent ausweist, sind die Zahlen alarmierend, unterstrich der scheidende Präsident Werner Wittlich. Für die geleistete Arbeit wurde ihm durch die Mitglieder der Vollversammlung wie auch seitens der Vertreter aus dem Wirtschaftsministerium Dank ausgesprochen. Ministerin Eveline Lemke, die im Wahlverfahren als Wahlleiterin fungierte, hat sich immer wieder vehement für den Meisterbrief und die damit verbundenen Werte ausgesprochen. Aus ihrem Haus leitete Referatsleiter Dr. Fred Schmittgen als stellvertretender Wahlleiter die Wahl des Kammerpräsidenten.

Der ausführliche Text zur HwK-Vollversammlung ist online nachzulesen: www.hwk-koblenz.de



Die neu gewählten Mitglieder der HwK-Vollversammlung um Präsident Kurt Krautscheid (vorne Mitte).

Vorgestellt Neuer Präsident Kurt Krautscheid

Im Rahmen der konstituierenden Vollversammlung der HwK Koblenz am 22. November fand die Wahl des Präsidenten statt und die Mitglieder gaben ein deutliches Votum für Kurt Krautscheid ab, selbstständiger Dachdeckermeister aus Neustadt (Wied). Der 53-Jährige ist damit Nachfolger von Werner Wittlich. Im Interview nennt der Familienvater – er ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern – und Unternehmer Krautscheid seine wichtigsten Themen, für die er sich als Kammerpräsident stark machen will.



HwK-Präsident Kurt Krautscheid

Herr Krautscheid, wie geht es Ihnen als frisch gewählter Kammerpräsident?

Mir geht es gut. Ich freue mich über eine starke, positive Resonanz auf das Wahlergebnis. Mehr als 200 Mails haben mich erreicht, unzählige Telefonate, auch Briefe. Natürlich freut man sich über ein solches Echo. Auf mich warten nun viel Arbeit und einige Herausforderungen. Also blicke ich nach vorn.

Welche Herausforderungen sind das?

An erster Stelle steht da die Nachwuchsgewinnung. Der Rückgang der Ausbildungszahlen muss gebremst werden – das ist unser schwebendes Damoklesschwert. Ich denke an neue Modelle und da darf man ruhig ganz offen in alle Richtungen überlegen. Ansätze gibt es bereits. Auf die können wir aufbauen, sie verzahnen und ausbauen. Um es konkret zu machen: Wir sollten verstärkt auf Studienabbrecher zugehen und sie für das Handwerk gewinnen. Wir müssen Jugendliche begeistern, die irgendwo einen vermeintlichen Karriereknick hatten und ihnen deutlich machen: Handwerk ist keine Notausfahrt, sondern eine interessante Alternative zur akademischen Laufbahn. Ein ganz wichtiges Thema bleibt der Meisterbrief. Er spielt als Zugangsvoraussetzung für die Ausübung bestimmter Handwerksberufe eine enorme Rolle, was sich natürlich auch auf die Ausbildung auswirkt. Mit Sicht auf die EU-Überlegungen erwarten wir von den Verantwortlichen in Brüssel mehr Sensibilität im Umgang mit dem Thema und werden unsere Überlegungen bei der EU einbringen. Hier ist der gesamte Vorstand der Kammer gefragt, in dem kluge Köpfe vertreten sind. Darüber freue ich mich und darauf werden wir zurückgreifen. Hier ist aber auch die Öffentlichkeit gefragt wie auch Lokal- bis EU-Politiker und gemeinsam müssen wir immer wieder auf die Wichtigkeit des Meisterbriefes hinweisen und auf Entscheidungsprozesse einwirken. Dieses Anliegen gilt es in die Breite zu tragen und klar zu stellen: Hier geht es nicht um Pfründe, sondern um die Zukunft des Handwerks!

Als Kammerpräsident sind Sie neu im Amt und nicht jeder kennt Sie. Wie würden Sie sich selbst in drei Sätzen beschreiben?

(lacht) Ich bin kommunikativ und packe gerne an. Am besten sind Dinge, wenn sie erledigt sind. Aufgrund jahrelanger Arbeit im Ehrenamt, in Aufsichtsräten weiß ich: Man muss als Team agieren. Und ich bin ein Teamplayer. Nur wenn man gemeinsam Herausforderungen angeht, kann man sie auch schaffen. Dann macht es auch wirklich Spaß.

Als Privatmann und Unternehmer: Wie wichtig ist für Sie Zusammenhalt im Unternehmen und in der Familie?

Sehr wichtig. Wenn ich diesen Rückhalt nicht hätte, wäre ich nicht bei der Wahl zum Präsidenten angetreten. Das gilt für meine Familie genauso wie für meinen Betrieb. Meine Mitarbeiter wussten um die Kandidatur, und wir haben uns im Vorfeld auch ausgetauscht, was das für die Unternehmensabläufe bedeutet. Auch, wenn ich mit 53 Jahren nicht mehr jeden Tag auf dem Dach stehe, spielt es natürlich eine wichtige Rolle, wenn ich aufgrund meiner neuen Ehrenamtstätigkeit im Betrieb fehle. Aber: Meine Mitarbeiter sind auch stolz darauf, im Unternehmen des neuen Kammerpräsidenten zu arbeiten. Auch das empfinde ich als Zeichen guten Zusammenhalts, und als Team werden wir alle Herausforderungen meistern – hier im Betrieb wie auch im Vorstand der Kammer. Dabei kann ich auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Hauptamt um Hauptgeschäftsführer Alexander Baden bauen.

Meister: Unverzichtbar für Europa

Konstituierende Vollversammlung der HwK Koblenz verabschiedet Resolution für Erhalt der Meisterqualifikation

Ein deutliches „Ja“ zur Beibehaltung der handwerklichen Meisterqualifikation als zentrale Zugangsvoraussetzung für Handwerksunternehmen in Deutschland! Mit diesem klaren Bekenntnis und einer entsprechenden Resolution setzte die neu gewählte Vollversammlung der Handwerkskammer Koblenz ein deutliches Zeichen. Wird es doch in den kommenden fünf Jahren darum gehen, Versuche auf EU-Ebene abzuwehren, den Großen Befähigungsnachweis aufzuweichen oder die Meisterpflicht in gefährdeten Handwerken sogar ganz abzuschaffen.

erkanntes Siegel für die Güte handwerklicher Produkte und Dienstleistungen, das nicht nur Kunden Sicherheit gibt. Auch Jugendliche, die ins Handwerk streben, und deren Eltern sind in einem Meisterbetrieb auf der sicheren Seite, weil er handlungsorientiert und systematisch ausbildet. Die Vorteile für Arbeitnehmer liegen ebenfalls klar auf der Hand: Sie wissen, dass ihr Chef über unternehmerisches Know-how verfügt.

■ Grundlage des Mittelstands

Weiter heißt es: „Meistergeführte Handwerksbetriebe sind elementarer Bestandteil des deutschen Mittelstands, dem Rückgrat der europäischen Wirtschaft. Grundlage des Mittelstands ist das duale Berufsausbildungssystem mit den Stufen Lehrling, Geselle, Meister. Nimmt man eine Stufe aus diesem System heraus, kann es nicht mehr funktionieren.“ Mit dieser Formel demonstriert die Vollversammlung nicht nur Selbstbewusstsein, sondern weist auch auf elementare Fakten hin. Denn 95 Prozent der

Auszubildenden im deutschen Handwerk werden in Meisterbetrieben oder in Betrieben mit gleichwertig qualifizierten Betriebsleitern ausgebildet. Die Ausbildungsquote im deutschen Handwerk ist mit knapp 8 Prozent mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtwirtschaft. Damit ist die nachgewiesene Qualifikation der Ausbilder im Handwerk einer der Garantien für die in Deutschland mit derzeit etwa 7,4 Prozent niedrigste Jugendarbeitslosigkeit in der Europäischen Union.

Diese Zahlen zeigen: Der qualifikationsgebundene Berufszugang ist Voraussetzung für ein nachhaltiges, qualitätssicherndes Unternehmertum im Handwerk, zumal Betriebsgründungen im zulassungspflichtigen Bereich überdurchschnittlich bestandsfest sind. „Die Negativwirkungen einer Deregulierung werden durch die Auswirkungen der Handwerksnovelle 2003 belegt: Nach einem kurzfristigen Anstieg der Betriebsgründungen bei zulassungsfreien Gewerben waren bereits 60 Prozent der Betriebe nach fünf Jahren wie-

der vom Markt verschwunden. Damit einher ging und geht ein gravierender Rückgang der Ausbildungsquoten in diesen Gewerken“, resümiert die Vollversammlung in ihrer Resolution.

■ Sprachrohr für 19.500 Betriebe

Vor diesem Hintergrund richtet die Vollversammlung im Namen von 19.500 Handwerksbetrieben im Kammerbezirk, die mehr als 100.000 Mitarbeiter und rund 9.000 Lehrlinge beschäftigten, drei zentrale Forderungen an die Landesregierung, die Bundesregierung sowie die EU-Kommission, das EU-Parlament, den Europäischen Rat sowie den europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss.

Wörtlich heißt es: „Wir müssen alles unternehmen, damit die Qualität in der Bildung die höchste Aufmerksamkeit erfährt und nicht die Quote formaler Abschlüsse. Der weitere Auf- und Ausbau des dualen Ausbildungs- und Qualifizierungsmodells und der zugrundeliegenden Strukturen muss in der Euro-

päischen Union nachdrücklich gefördert werden. Die Vorteile und Stärken des qualifikationsgebundenen Berufszugangs und der Zusammenhang zwischen dualer Ausbildung und Reglementierung müssen endgültig anerkannt werden, um sich einer fatalen Dequalifizierung entgegenzustellen.“

Infos über die Qualifizierung gibt die Meisterakademie der Handwerkskammer Koblenz, Tel. 0261/ 398-311, meister@hwk-koblenz.de

HwK-Gremium

Die Vollversammlung ist oberstes Organ und wichtigster Entscheidungsträger der Handwerkskammer Koblenz.

Die 48 gewählten, ehrenamtlichen Mitglieder setzen sich zu zwei Dritteln aus selbstständigen Handwerkern und zu einem Drittel aus Arbeitnehmern im Handwerk zusammen.

„Deutsche Handwerksmeister genießen international höchstes Ansehen. Dies belegen vielfältige Erfahrungen deutscher Meister im Ausland, dies zeigt das Interesse vieler Staaten am Meistertitel“: Das ist eines der Hauptargumente der Vollversammlung für den Großen Befähigungsnachweis als an-

Bildung schafft Aufstiegs-Chancen!

Bau und Ausbau

0261/ 398-326, www.hwk-bildung.de/bau
Geprüfter Polier, Gabelstapler-Führerschein, Baustellensicherung, Gerüstbau, Holztreppebau, Asbestsachkunde, Schimmel-experte

Betriebswirtschaft

0261/ 398-322 und -325, www.hwk-bildung.de/bwl
Geprüfter Betriebswirt HwO, Fachkauffrau/-mann, Kaufm. Grundlagen, Ausbildung der Ausbilder, Kommunikation, Datenschutz, Qualitätsmanagement, Einnahmen/Überschuss-Rechnung, Lexware-Buchhalter

EDV/Netzwerktechnik

0261/ 398-325, www.hwk-bildung.de/edv
Fachkraft IT-Services, Excel-Grundlagen, Netzwerktechnik, SAP-Grundlagen

Elektro/Automatisierung

0261/ 398-326, www.hwk-bildung.de/elektro
SPS-Fachkraft, TREI-Lehrgang, Messen elektr. Anlagen und Betriebsmittel, Elektrofachqualifikation für festgelegte Tätigkeiten

Energie

0261/ 398-653, www.hwk-bildung.de/energie
Fachkr. erneuerbare Energien, Gebäudeenergieberater, Energieberater Baudenkmale, Fachwirt Gebäudemanagement, Lüftungskonzept, Baubegleitung Effizienzhaus

Ernährung

0261/ 398-322, www.hwk-bildung.de/ernaehrung
Catering-Manager, Vollwertige Ernährung, Verkaufsförderer/in, Verkaufstraining, Party-Snacks, Finger Food, Kalte Theke, Früchte- und Gemüseschnitzen

Friseur/Kosmetik

0261/ 398-322, www.hwk-bildung.de/friseur
Schnitt-Techniken, Trendhaarschnitte, Farbe, Make-up, Fruchtsäure-Ausbildung, Dermatologischer Workshop, Haarverlängerung/Haarverdichtung

Gestaltung

0261/ 398-585, www.hwk-bildung.de/gestaltung
Gestalter, Modellfertigung, InDesign, Corel Draw, Photoshop, Illustrator

Holz und Farbe

0261/ 398-326, www.hwk-bildung.de/holz
Betriebliche Auftragsabwicklung, Maschinenkurse für Fachkräfte des Tischlerhandwerks, Oberflächengestaltung mit Lack

Innovatives Handwerk – Barrierefreiheit

0261/ 398-585, www.hwk-bildung.de/innovation
0261/ 398-655, www.hwk-bildung.de/barriere
Social Media, Moderation, Führungskompetenz, Generationenfreundliche Produkte und Betriebe, Barrierefreiheit

Kraftfahrzeugtechnik

0261/ 398-326, www.hwk-bildung.de/kfz
Kfz-Servicetechniker, Sachkunde Klimaanlage, Airbag und Gurtstraffer, Abgas-Untersuchung, HV-eigensichere Systeme, GAP/GSP-Schulungen

Kunststofftechnik

0261/ 398-663, www.hwk-bildung.de/kunststoff
DVS-Prüfungen, DVGW Kunststoffschweißen Rohrleitungssysteme

Laser

0261/ 398-541, www.hwk-bildung.de/laser
Lasersicherheit, Laserstrahl-fachkraft, Einsatz und Vergleich CNC-gesteuerter Konturschneidverfahren

Restaurierung

06785/ 9731-761, www.hwk-bildung.de/restaurierung
Restaurator im Handwerk, Fachkraft Lehnbau, Gewölbe- und Bogenbau, Energieberater Baudenkmal

Betriebliches Gesundheitsmanagement

0261/ 398-321, www.hwk-bildung.de/bgm
der Gesundheitstag, Ihr Gesundheits-Workshop

Sanitär, Heizung, Klima

0261/ 398-635 und -326, www.hwk-bildung.de/shk
Öl- und Gasfeuerung, Gasgeräte, Hydraulischer Abgleich, Kältemittel, Der Monteur in der Haustechnik

Sprachen

0261/ 398-321, www.hwk-bildung.de/sprachen
Business-Englisch, Technical English

Schweisstechnik

0261/ 398-521, www.hwk-bildung.de/dvs
verschiedene Schweißverfahren und Prüfungen, Schweißfachmann, Flammrichten, Löt- und Lötprüfungen

CAD/CNC/Metall

0261/ 398-326, www.hwk-bildung.de/technik
CAD-Kurse, CAD-Fachkraft, CNC-Kurse, CNC-Fachkraft, Pneumatik/Hydraulik, Prüf- und Messtechnik Metall, Servicetechniker für Land- und Baumaschinen

Meister

0261/ 398-312 bis -314, www.hwk-bildung.de/meister
Augenoptiker | Bäcker | Dachdecker | Edelsteinschleifer/-graveure | Elektrotechniker | Feinwerkmechaniker | Fleischer | Fliesen-Platten-Mosaikleger | Friseur | Gebäudereiniger | Gerüstbauer | Gold-Silberschmiede | Informationstechniker | Installateur-Heizungsbauer | Karosserie-Fahrzeugbauer | Keramiker | Klempner | Konditoren | Kfz-Techniker | Landmaschinenmechaniker | Maler-Lackierer/Fahrzeuglackierer | Maurer-Betonbauer | Metallbauer | Raumausstatter | Steinmetzen/-bildhauer | Straßenbauer | Stuckateure | Tischler | Zimmerer



Foto: Studio Sebes

Windlichter aus Porzellan aus dem Studio Sebes Keramik in St. Goar.

Geschenke aus der Welt des Handwerks

HwK-Winterausstellung in der Koblenzer Galerie Handwerk ist noch bis zum 23. Dezember geöffnet

Sie ist immer wieder etwas ganz Besonderes in der Vorweihnachtszeit: die traditionelle Winterausstellung in der Galerie Handwerk. Dazu lädt die Handwerkskammer (HwK) Koblenz noch bis zum 23. Dezember in die Rizzastraße 24-26 in Koblenz ein.

Kenner wissen, hier gibt es geschmackvolle, individuell in Handarbeit gefertigte Geschenke. Liebevoll gestaltete Objekte, die die Augen zum Glänzen bringen und die Herzen höher schlagen lassen.

Für jeden Geldbeutel ist etwas dabei – und die ausgestellten Objekte können unterschiedlicher nicht sein. Kleine, ideenreiche Accessoires und fantastische Malerei und Fotografie, pfiffige Mode und einzigartiger Schmuck. Farbenfrohe Keramik

und ausgefallene Skulpturen: Die Winterausstellung wartet auch 2014 mit einer Vielfalt auf, die keine Wünsche offen lässt. Seit 40 Jahren ist die Ausstellung in der Galerie Anziehungspunkt für Stammesbesucher und lockt immer mehr Interessierte an schönen Dingen an. Wer auf der Suche nach einem Geschenk ist oder sich selbst eine Freude bereiten möchte, wird bei rund 3.000 gezeigten Exponaten fündig.

Unikate und Kleinserien aus Keramik und Glas, Holz und Metall, Seide und Leder, Gold, Silber und Edelsteinen und Papier von 150 Kunsthandwerkern, Gestaltern und Keramikern aus ganz Deutschland machen die Wahl für die Kauflustigen zur Qual. Viele Besucher schauen mehrmals in der Galerie Handwerk vorbei, um nichts zu übersehen oder wieder neue Geschenke zu wählen. In der Tat werden immer wieder Gegenstände ergänzt,



Sonja Sebes lebt und arbeitet mit ihrem Mann Ric in St. Goar. Das Ehepaar, das aus den Niederlanden stammt, weiß die Vorliebe der Deutschen für gutes Kunsthandwerk zu schätzen.

sodass jeder Artikel artgerecht präsentiert werden kann. „Es ist einfach auch zum Schauen schön“, lautet das Fazit zahlreicher Besucher. Karin Bille, Leiterin der Beratungsstelle für Formgebung der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, ist begeistert von der Ausstellung. „Die schönen Dinge sprechen Augen und

Seele an. Die wunderbare Präsentation sucht ihresgleichen.“

■ Sonja Sebes
liebt Porzellan

Sonja Sebes aus St. Goar hat sich dem Porzellan verschrieben. „Es ist so zart und zerbrechlich und es ist eine wundervolle Herausforderung, dem weißen

Gold eine Form zu geben“, so die Keramikerin. Die 45-jährige Holländerin lebt und arbeitet zusammen mit Ehemann Ric erst seit Sommer 2013 in Deutschland. Hier haben sie eine alte Getreidemühle mit Wohnhaus erworben, die sie zu Atelier, Ausstellungs- und Schulungsraum um- und ausbauen wollen. „In Deutschland wird Handwerkskunst von den Kunden besonders geschätzt und es eröffnen sich zahlreiche Möglichkeiten der persönlichen Entfaltung“, begründet Sonja Sebes den Umzug.

Das Ehepaar Sebes liebt die Keramik. Beide beflügeln sich in ihrer Arbeit, haben viele Gemeinsamkeiten, aber auch unterschiedliche Handschriften. „Ich mag es ganz schlicht, arbeite mit wenigen Verzierungen und glasiere die Vasen und Teelichte nur teilweise. Es ist immer wieder faszinierend wie unterschiedlich sich das Licht in ihnen bricht“, so Sonja Sebes. Ric Sebes mischt seinem Porzellan Schamott bei. Das verursacht die Farbgebung seiner Schalen. Sie wirken weniger zart, aber nicht weniger schön. Vertrieben werden die Objekte aus dem Keramikstudio Sebes vorrangig in Galerien und bei ausgewählten Kunsthandwerkermärkten.

„In der Winterausstellung der HwK Koblenz sind wir zum ersten Mal. Die hochwertigen Objekte haben uns bei einem Besuch vor einem Jahr sehr überzeugt, und wir sind glücklich, uns hier präsentieren zu können“, so die Keramikerin.



Foto: Studio Sebes

Feine Porzellanschalen aus dem Studio Sebes.

Studio Sebes Keramik, St. Goar

Gegr. 2013 | 2 Mitarbeiter | Schalen, Windlichte, Vasen
Tel. 0176 827 566 55 | www.studio-sebes.com

Ausgefallen und edel

Kunsthändler stellen sich und ihre Arbeiten vor

Der ausgefallene Modeschmuck von Carmen Hoppe aus Neuwied fällt auf. Die 47-jährige Kanadierin gehört zu den 150 Kunsthandwerkern, die noch bis zum 23. Dezember in der Galerie Handwerk ausstellen.

Carmen Hoppe verarbeitet Aluminium zu Medaillons, Armbändern, Ohrringen und Ringen. Sie veredelt das Metall in mühevoller Handarbeit mit Wolle, Garn und ausgefallenen Schmucksteinen. Die Steine sind durch einen Spezialmechanismus auswechselbar und fügen

sich passend in ihre Kreationen ein. „Jeden Tag etwas schöner und anders“, heißt ihr Motto.

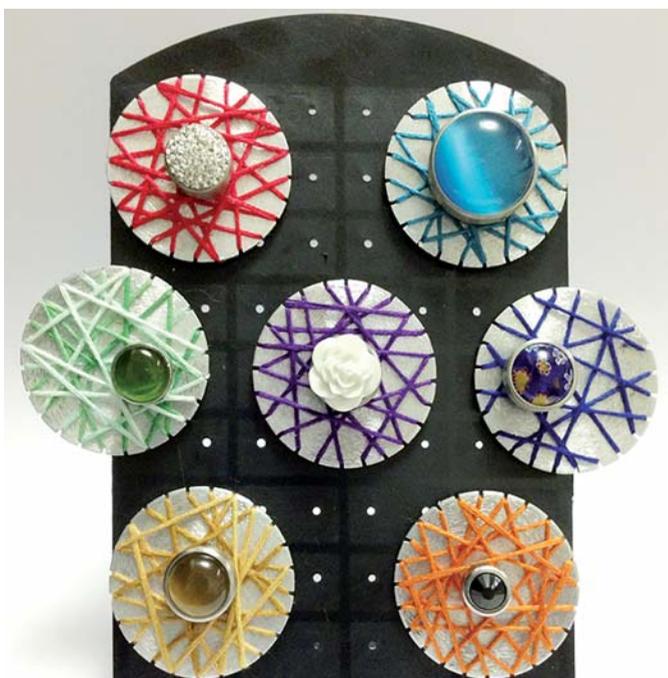
Die Kunsthandwerkerin fräst, sie sägt, sie bohrt, sie bringt das Metall auf unterschiedliche Größen mit einem Durchmesser von 1 bis 6,5 Zentimetern. Die Verarbeitung ist erstklassig. Die Optik, durch das Zusammenspiel unterschiedlicher Wollfäden, einzigartig. Sprühfarbe fixiert die Wolle am Metall und erzeugt einen zusätzlichen farbigen Effekt. Carmen Hoppe verkauft ihrem Schmuck meist auf Märkten. Die Präsentation in der Galerie Handwerk ist für

sie eine Premiere. „Ich habe auf dem Kunsthandwerkermarkt in Koblenz großen Anklang mit meinem Modeschmuck gefunden und teste jetzt die Wirkung bei den Besuchern der Winteraustellung.“

Ihr handwerkliches Geschick hat Carmen Hoppe in der Hobelfabrik ihres Vaters in Kanada erworben. Sie hat Vancouver vor sechs Jahren verlassen und ist ihrem Mann nach Deutschland gefolgt. „Eine Stadt gibt keine Liebe“, begründet sie den Umzug aus der Stadt im Südwesten von British Columbia an der Westküste Kanadas nach Neuwied.

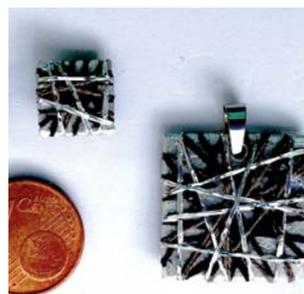


Carmen Hoppe verarbeitet Aluminium zu Medaillons. Ihr handwerkliches Geschick hat sie in der Hobelfabrik ihres Vaters in Kanada erworben und eingebracht.



Carmen Hoppen, Modeschmuck, Neuwied

Gegr. 2011 | 1 Mitarbeiter | Modeschmuck, Unikate
Tel. 0151/556 679 74



Etwas extravagant, aber funktionell passgenau und tragbar: So beurteilt Marianne Mies ihre Kleider, Röcke, Hosen, T-Shirts und Mäntel. Ihr Atelier trägt den Namen „Stoffwechsel“.



Marianne Mies zeigt in der Galerie Handwerk, dass man aus Stoff nicht nur Kleidung, sondern auch Skulpturen herstellen kann.

Extravagant und trotzdem tragbar

Die Nähmaschine ist für Marianne Mies aus Bad Neuenahr-Ahrweiler ein Lebenselixier. „Ich liebe sie.“ Die Damenmaßschneiderin und studierte Kunsttherapeutin kleidet ihre Kundinnen typgerecht ein.

„Etwas extravagant, aber funktionell passgenau und tragbar“, beurteilt sie ihre Kleider, Röcke, Hosen, T-Shirts und Mäntel. Ihr Atelier trägt den Namen „Stoffwechsel“, eine Anspielung auf ihr zweites Standbein, die Tätigkeit als Dialysekrankenschwester. „Es hat sich ergeben, beides zu vereinen.“ In der Winteraustellung betritt die 58-Jährige mit ihrer Mode Neuland. Ein Brautkleid aus Leinen und Tüll, ein roter Blickfang aus Mischgewebe, sowie Knöchelhose und passendes Oberteil aus Seide gehören zu den ausgestellten Modeartikeln.

„Mir geht es darum, mich mit einem kleinen Spektrum meiner Arbeiten zu empfehlen“, betont Marianne Mies. Dazu zählen auch die von ihr entworfenen „Paradiesvögel“. „Zuerst nähe ich dafür die entsprechende Stoffhülle. Sie wird mit Kunstfasern gefüllt und anschließend mit mehreren Farbschichten bemalt. Der dadurch feucht gewordene Stoff baut eine Spannung auf und läuft ein. So entsteht das feste und doch leichte Gebilde“, erklärt Marianne Mies. Wetterfest glasiert und auf Stelen platziert, passen die „Paradiesvögel“ hervorragend auf Balkon, Terrasse oder Garten.

Marianne Mies bietet in ihrer Nähschule Interessenten an, unter kompetenter Anleitung Stoffe in ein individuelles Kleidungsstück zu verwandeln. Auch für Kinder ab zehn Jahren führt sie nach Absprache mit den Eltern Workshops durch. Dann entstehen lustige Mützen und Shirts.

Schneiderei Stoffwechsel, Ahrweiler

Gegr. 2002 | 1 Mitarbeiter | Damenbekleidung, Nähkurse, Workshops
Tel. 0177/600 07 92 | www.schneidereistoffwechsel.de



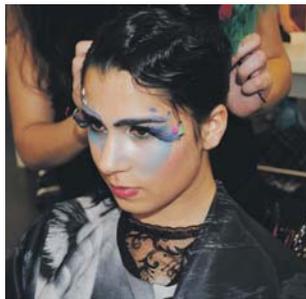


Die Teilnehmer des Wettbewerbs der Friseur-Innung Mittelrhein und ihre Betreuer.

Paradiesvögel und mehr

Lehrlinge stellen sich Kreativwettbewerb der Friseur-Innung

Eine Eisprinzessin, ein Glamour-Girl auf dem Weg zum Popkonzert, ein Mädchen zünftig gestylt zum Oktoberfest: Im Zentrum für Ernährung und Gesundheit (ZEG) der Handwerkskammer (HwK) Koblenz wurde frisiert und geschminkt.



Selbst die Fingernägel bekamen ein ungewöhnliches und zum gesamten Outfit passendes Styling. Friseurlehrlinge im zweiten Lehrjahr ließen ihrer Fantasie freien Lauf. Sie stellten ihr

Können in einem von der Friseur- und Kosmetiker-Innung Mittelrhein initiierten Kreativwettbewerb unter dem Motto: „Deine Schule – Dein Beruf – Dein Style“ unter Beweis.

Die kreativen jungen Leute kamen aus den berufsbildenden Schulen Koblenz und Mayen. „Ziel unseres Wettbewerbs ist es, engagierte Talente neben Berufsschule und Ausbildungspraxis im Friseurbetrieb schon früh professionell zu fördern. Wir haben bereits zum dritten Mal diesen Wettbewerb durchgeführt, um die Lehrlinge zu motivieren, friseurtechnisch frei und kreativ zu arbeiten und so eigene Ideen einbringen und verwirklichen zu können“, betont Franz-Josef Kùveler, Obermeister der Friseur-Innung Mittelrhein.

Gabriele Berkler, Creative Direktorin Kosmetik beim Landesverband Rheinland und stellvertretende Obermeisterin, sieht in der Vorbereitung und Teilnahme am Wettbewerb „eine tolle Vorbereitung auf die Gesellenprüfung“. „Wettbewerbe zeigen den Lehrlingen, wo sie ausbildungstechnisch stehen. Vor allem geht es aber auch darum, die Leidenschaft für den Beruf zu zeigen.“

„Die HwK Koblenz unterstützt gern den in dieser Art bundesweit einzigartigen Wettbewerb. Wir ziehen an bei der optimalen beruflichen Förderung der Handwerkslehrlinge an einem Strang“, so Bernd Hammes, Leiter des ZEG. Die Friseurlehrlinge überraschten die zahlreich erschienenen Zuschauer mit ihrem Können, das sie bereits nach einem Lehrjahr erworben haben. Die Gewinner-Schule aus Koblenz erhielt einen Geldpreis für die Klassenkasse. Informationen zur Ausbildung bei der HwK-Ausbildungsberatung,

Tel. 0261/ 398-333, Fax -990, aubira@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de.



Von traditionell bis märchenhaft: Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt.

Edles Cabriolet

Meisterstück Glanz verliehen

Asim Karakoyunlu aus Weitefeld im Westerwald hat einen Renault Megane Cabriolet, Baujahr 2010, gletscherweiß-metallic lackiert und auf diese Weise ein unverwechselbares Einzelstück geschaffen.

Der 30-Jährige ist Teilnehmer an der Meisterqualifizierung für Maler und Lackierer, Schwerpunkt Fahrzeuglackierung. Die Verwandlung des Cabrios ist sein Meisterstück. Denn es gehört zu den Anforderungen an Meisterkandidaten, ein Auto fachmännisch zu veredeln. Dazu kommen sie in der Lackierwerkstatt der Handwerkskammer (HwK) Koblenz. Die Fahrzeuglackierung muss in Zweischicht-Metallic- oder Pearl-Effekt auf Wasserbasislack erfolgen. Darüber hinaus ist eine Dokumentation zur Planung und Kalkulation zu erstellen. Ein auf das Meisterprüfungsobjekt bezogenes Fachgespräch rundet den fachpraktischen Teil der Meisterprüfung ab.



Asim Karakoyunlu kommt aus der Türkei. In Deutschland hat er die Schule besucht und seine Lehre im Handwerk erfolgreich beendet. Jetzt ist er im Westerwälder Eisenwerk in Weitefeld beschäftigt und freut sich nach bestandener Prüfung auf die ihm in Aussicht gestellte Meisterstelle.

„Der Fahrzeuglackierer ist darauf spezialisiert, Karosserien fantasievoll zu designen und Lack- oder Karosserieschäden zu beheben. Auch bei Oldtimern sorgt er für ein neues Outfit. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt“, so Maler- und Lackiermeister Bernd Gerardy, stellvertretender Vorsitzender im Meisterprüfungsausschuss.

Der nächste Meisterkurs für Maler und Lackierer, Schwerpunkt Fahrzeuglackierung, bei der HwK Koblenz, beginnt am 9. Oktober 2015. Informationen und Anmeldung zu allen Meisterkursen bei der HwK-Meisterakademie, Tel. 0261/ 398-315, meister@hwk-koblenz.de, www.hwk-bildung.de/meister

Meisterkurs

Fleischer
Info-Tel. 0261/ 398-315

Die Meistervorbereitung einschließlich Meisterprüfung in den Teilen I und II beginnt im Dezember. Der Vollzeitkurs läuft bis zum 31. Oktober 2015. Die HwK-Meisterakademie hilft gerne bei der Zimmersuche.

Infos & Anmeldung bei der HwK-Meisterakademie:

E-Mail
meister@hwk-koblenz.de
www.hwk-bildung.de

Meisterkurs

Maler- und Lackierer
Info-Tel. 0261/ 398-362

Angesprochen sind Maler und Lackierer, die einen Schwerpunkt auf Gestaltung und Instandhaltung legen wollen. Der Kurs läuft noch bis Mai 2016 in Teilzeit. Der Einstieg ist jederzeit möglich.

Infos & Anmeldung bei der HwK-Meisterakademie:

E-Mail
meister@hwk-koblenz.de
www.hwk-bildung.de

Engagiert für Berufsbildung im Handwerk

Jürgen Günster und Reiner Göbel ziehen nach 30 Jahren im HwK-Berufsbildungsausschuss Bilanz

Zum Themen- und Verantwortungsbereich des Berufsbildungsausschusses der Handwerkskammer (HwK) Koblenz zählen insbesondere Ausbildungsmarkt und Beschäftigungsperspektiven, Qualitätssicherung der Berufsbildung, Gleichwertigkeit und Durchlässigkeit der Bildungswege, Bildungsangebote für besondere Zielgruppen sowie internationale Qualifizierungen und europäische Transparenz.

Der Berufsbildungsausschuss der Kammer ist in allen wichtigen Angelegenheiten der beruflichen Bildung zu hören. Er gibt der Vollversammlung zu Berufsbildungsvorschriften und Berufsbildungshaushalt Beschlussempfehlungen. Seit 1984 – beziehungsweise seit 1980 – gehören Jürgen Günster, Ehrenkreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Rhein-Nahe-Hunsrück, und Reiner Göbel, der frühere Erster Bevollmächtigter der IG Metall Koblenz, dem Berufsbildungsausschuss der HwK Koblenz an.

Als alternierende Vorsitzende leiteten Göbel und Günster über Jahrzehnte erfolgreich die Arbeit des Ausschusses. Im Interview ziehen sie Resümee und geben einen Ausblick auf zukünftige Herausforderungen.

Mit dem Berufsbildungsgesetz 1969 wurde der Schritt zu einem Berufsbildungsausschuss aus Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Berufsschullehrervertretern mit wichtigen Befugnissen unternommen. Hat sich Ihrer Meinung nach dieses Konzept der „Drei Vertretergruppen“ für die gemeinsame Berufsbildungsarbeit bewährt?

Günster: Ja, die Drittelparität in Berufsbildungsfragen ist ganz wichtig. Die Berufsbildung wird von den für die Ausbildung verantwortlichen Partnern aus jeweils eigenen Blickwinkeln gesehen. Mit dem gemeinsamen Ziel einer optimalen Berufsbildung für das Handwerk wurde im Berufsbildungsausschuss immer ein Kompromiss gefunden. Im Ausschuss gab es stets eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Foto: Heinrich Pick

Vielen Jugendlichen ist nicht bewusst, dass das Handwerk 140 spannende Berufe bietet. Der Landmaschinenmechaniker ist da nur ein Beispiel. Und der Berufsbildungsausschuss trägt dazu bei, dass die Lehre immer wieder weiterentwickelt sowie den aktuellen technischen und arbeitspädagogischen Entwicklungen angepasst wird.

Göbel: Ja, ich glaube die direkt beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter sowie die Vertreter der Berufsbildenden Schulen sind am ehesten in der Lage, die Regeln und die Grundlagen für eine qualifizierte Ausbildung zu diskutieren, zu beraten und zu beschließen.

In den vergangenen gut drei Jahrzehnten wurde die Berufsbildung des Handwerks mit zahlreichen und immer geänderten politischen Rahmenbedingungen und Herausforderungen konfrontiert. Was waren für Sie die wichtigsten Themen der Berufsbildung, die im Ausschuss zur Lösung anstanden und gemeistert wurden?

Göbel: Eine ausreichende Zahl von Ausbildungsplätzen und eine qualitativ gute Ausbildung standen zu jeder Zeit im Mittelpunkt unserer Diskussionen. Am meisten verwunderte mich die ideologisch besetzte Diskussion um eine gerechtere Beteiligung aller Betriebe an den Kosten der beruflichen Bildung. Betriebe die ausbilden, bilden auch den Nachwuchs für die „Nicht-Ausbildungsbetriebe“. Wieso die In-

nungen und die Arbeitgeber hier nicht eine gerechtere Beteiligung aller Betriebe befürworten können, ist nicht nachvollziehbar. Wer nicht ausbildet, soll sich beteiligen. Wer ausbildet, soll nicht alleine auf den Kosten sitzen bleiben.

Günster: Wichtig war und bleibt, dass das Handwerk stets

auf eine qualifizierte Ausbildung setzt. Dies zeigt sich beispielsweise in der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU), die nach anfänglicher Skepsis der Ausbildungsmeister heute von ihnen nicht nur akzeptiert, sondern begrüßt wird. Der Berufsbildungsausschuss sorgt für den ständigen Aktualisierungsprozess der ÜLU. Und in

der aktuellen Diskussion um eine moderne Berufsbildung in Europa hat der Berufsbildungsausschuss frühzeitig klar Position für die gleichwertige Verankerung von Meister- und Bachelorabschlüssen sowohl national wie auch grenzüberschreitend bezogen.

Fortsetzung auf Seite 9



Nach drei Jahrzehnten erfolgreicher Arbeit im Berufsbildungsausschuss wurden Jürgen Günster (2. von links) und Reiner Göbel (3. von links) kürzlich von Hauptgeschäftsführer Alexander Baden (rechts) und Geschäftsführer Dr. Bernward Eckgold verabschiedet.

Es bleibt spannend

Reiner Göbel und Jürgen Günster: Für das Handwerk werben

Zwei Berufsbildungsexperten ziehen Bilanz: Ganz offen sprechen Reiner Göbel und Jürgen Günster über Herausforderungen und Chancen für das Handwerk. Nachstehend der zweite Teil des Interviews.

Fortsetzung von Seite 8

Zu den wesentlichen Aufgaben des Berufsbildungsausschusses gehören die Förderung von Qualität und Modernität der handwerklichen Berufsbildung. Welche Bedeutung messen Sie hierbei den Bildungszentren des Handwerks bei – etwa denen der Kammer Koblenz, deren Bau und Betrieb der Ausschuss begleitet?

Günster: Um als Berufsbildungsausschuss eine qualifizierte und stets moderne Berufsbildung im Handwerk zu fördern und zu fordern, ist die Verbundenheit mit Innungen, Fachverbänden und weiteren Experten grundlegend. Die mit dem aktuellsten Stand der Technik ausgestattete Bildungs-, Technologie- und Kompetenzzentren der HwK Koblenz spielen eine große Rolle – sowohl für die ÜLU wie auch für die berufliche Weiterbildung und den Technologietransfer. Die modernen Kammerzentren sind auch für die Stärkung des

Handwerksimage in der Öffentlichkeit unentbehrlich.

Göbel: Bezogen auf die Bandbreite der Betriebe, die im Kammerbezirk ausbilden und die Lerninhalte und Qualifizierungsbereiche für einzelne Berufe, waren die Bildungszentren der Kammer schon immer notwendige „Lerninseln“ zur effektiven Fortbildung der Auszubildenden auf höchstem Niveau.

Angesichts der demografischen Entwicklung sowie des allgemeinen Trends, eine akademische der beruflichen Bildung vorzuziehen, geraten insbesondere mittelständische Unternehmen bei der Sicherung ihres Bedarfs an Fach- und Führungskräften zunehmend in Bedrängnis. Was soll hierbei das Handwerk unternehmen?

Göbel: Notwendig ist die weitere Integration aller Formen beruflicher Bildung. Das Ziel jeder Ausbildung muss die „Beruflichkeit“ und nicht nur die Beschäftigungsfähigkeit sein. Im Handwerk zu arbeiten ist ein Beruf, den man lernen muss. Es darf nicht nur ein Job sein. „Beruflichkeit“ ist mehr als nur Beschäftigungsfähigkeit. Von daher werden sich allgemeine, berufliche und hochschulische Ausbildung weiter gegenseitig verzahnen müssen. Im Hand-

werk muss es ein Leitbild für eine gute Ausbildung und Arbeit geben. Dazu gehören für mich unabdingbar Tarifverträge sowie Mitbestimmungs- und Beteiligungsrechte. Hier gibt es in einzelnen Handwerksbranchen Nachholbedarfe die dazu führen, dass Jugendliche diese Bereiche auch zunehmend nicht besetzen.

Günster: Es bleibt spannend, sich immer wieder neu den großen Veränderungen in Wirtschaft, Technik, Gesellschaft und eben auch in der Bevölkerungsentwicklung zu stellen und Lösungen zu finden. In den Köpfen vieler Jugendlicher und ihrer Eltern gibt es immer noch Unwissenheit über das Handwerk und seine mehr als 140 Ausbildungsberufe. Ein Studium wird der Lehre vorgezogen, weil die jungen Leute die umfangreichen Möglichkeiten, die ihnen das Handwerk bietet, nicht kennen. Ihnen ist nicht bekannt, welchen Stellenwert Technik und Innovation im Handwerk haben. Seit 2010 unterstreicht das deutsche Handwerk mit einer Imagekampagne seine Vielfalt und Leistungskraft. In allen Handwerken spielen moderne Technologien – von computergestützten Konstruktions- und Fertigungsverfahren bis zu Internetkommunikation eine wichtige Rolle. Wir dürfen nicht aufhören, das mit Aktionen wie der jährlichen „Nacht der



Tischler und Zimmerer: Das sind zwei der beliebtesten Ausbildungsberufe im Handwerk.

Technik“ der HwK Koblenz im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern.

Gibt es bei der Vielzahl der Themen und Beschlüsse des Berufsbildungsausschusses, an denen Sie mitgewirkt haben, Ereignisse, die Ihnen besonders am Herzen liegen und die für Sie auch in Zukunft wichtig bleiben?

Günster: Es fällt mir schwer, einzelne Facetten der Ausschussarbeit herauszugreifen. Die bildungspolitische und gerade auch europäisch kontroverse Diskussion um ein duales statt einem rein schulischen Ausbildungssystem gehören hier ebenso dazu wie das Finden von Antworten nach der Aufweichung der Meisterqualifizierung. Der Wirtschaft, den jungen Menschen und dem Arbeitsmarkt wird nicht geholfen, wenn auf Qualifizierung und Qualität verzichtet wird. Es

freut mich, dass wir Wegbereiter für moderne Kompetenzen in den großen Zukunftsbereichen des Handwerks sein konnten. Ich denke da an Energie- und Klimatechnik, demografiegerechte Lösungen für Leben und Arbeiten, Mobilität, aber auch Sanierung und Gestaltung. Die große Sachlichkeit und die konstruktiv-freundschaftliche Arbeitsweise des Ausschusses, die ich als Mitglied und als alternierender Vorsitzender erfahren durfte, wünsche ich dem Ausschuss und dem Ausschussvorsitz auch in der Zukunft.

Göbel: Eine breit angelegte Berufsausbildung, eine selbstständige berufliche Handlungsfähigkeit und ein bereichsübergreifendes gesellschaftliches Zusammenhangswissen sind für mich Punkte, die im Vordergrund von beruflicher Ausbildung stehen. Jetzt und mehr noch in der Zukunft.

Weiterbildung

Lexware Buchhalter
Info-Tel. 0261/ 398-322

Beginn am 17. Januar im Zentrum für Ernährung und Gesundheit.

Samstags, 8 bis 16 Uhr

Infos & Anmeldung bei der HwK-Weiterbildung:

E-Mail
bildung@hwk-koblenz.de
www.hwk-bildung.de

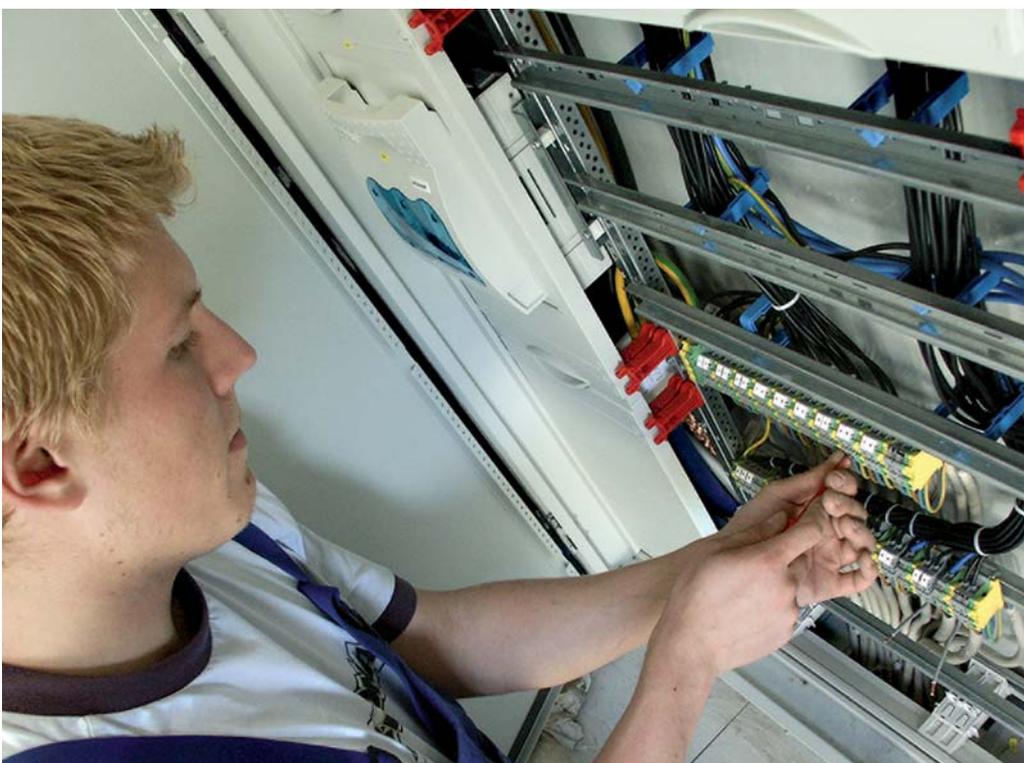
Weiterbildung

Geprüfter Betriebswirt
Info-Tel. 0261/ 398-325

Geprüfter Betriebswirt (HwO): Kursbeginn am 21. und 23. März sowie am 1. April im Zentrum für Ernährung und Gesundheit.

Infos & Anmeldung bei der HwK-Weiterbildung:

E-Mail
bildung@hwk-koblenz.de
www.hwk-bildung.de



Auch wer ein Gespür für Elektronik hat, ist im Handwerk richtig. Die Ausbildung zum Elektroniker ist in mehreren Fachrichtungen möglich.

Hämmern und frisieren

Berufsorientierung zum Anfassen bei der Handwerkskammer

„Was möchtest Du einmal werden?“ – eine Frage, die meistens im Kindesalter gestellt wird. Sascha Specht schwankt zwischen dem Friseurberuf und einer Ausbildung im Kfz-Handwerk. „Mein Uropa und Opa waren Friseure. Noch habe ich etwas Zeit mit der Entscheidung“, so der Schüler einer 8. Klasse der Stephanus Schule in Polch.



Was könnte die Frage nach der richtigen Berufswahl besser beantworten, als Ausprobieren: Jugendliche beim HwK-Berufsorientierungsprogramm.

Zusammen mit seinen Klassenkameraden besucht er die Werkstätten im Pädagogischen Zentrum Handwerk der Handwerkskammer (HwK) Koblenz, um in Berufen zu schnuppern. An zehn Tagen haben die Schüler Gelegenheit, einen Einblick in die Bereiche Metall, Farbe, Hauswirtschaft und Friseur zu bekommen. Pascal macht das Frisieren am Übungskopf großen Spaß. In jedem Fall hat er einiges über den Beruf erfahren.

Im Rahmen des Berufsorientierungsprogramms bei der HwK Koblenz finden eine Potenzialanalyse und Einzelgespräche mit den Ausbildungsmeistern statt. Sie geben Aufschluss über die Stärken und Schwächen der Teilnehmer. So kann gezielt auf berufliche Entwicklungspotenziale eingegangen werden. Den Schülern wird geholfen, ihren Wunschberuf zu finden, aber auch in den Gewerken eine Lehre zu beginnen, für die

sie gute Voraussetzungen und Fähigkeiten mitbringen. Das Berufsorientierungsprogramm wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie vom Bundesinstitut für Berufsbildung.

■ Praxisnahe
Berufsfindung

Auf ihrem Weg ins Berufsleben unterstützt die HwK Koblenz seit Jahrzehnten Schülerinnen und Schüler mit praxisorientierten Angeboten. Das Programm ist breit gefächert und reicht von der individuellen Beratung, Schülerfesten, Großveranstaltungen wie die Nacht der Technik, bei denen Potenziale technikbegeisterter Jugendlicher erschlossen werden, über Ferienpraktika, Juniortechniker-Workshops, bis zu Schülererkundungen im Rahmen des Unterrichts. Über

die Vermittlung von Schulpartnerschaften werden Schulen und Betriebe miteinander vernetzt. Sie können ihre jeweiligen Konzepte zur Berufsorientierung optimieren.

Bei den Lehrerinformationstagen erhalten Lehrer, die ihre Schüler bei der Berufswahl beraten, wichtige Tipps über die Karrieremöglichkeiten im Handwerk. Auslandsaufenthalte, Begabtenförderung und vielfältige kaufmännische und technische Weiterbildungsangebote, allen voran die Meisterprüfung, sichern, dass eine persönliche Qualifizierung mit fundierten fachlichen Kompetenzen und unternehmerischen Können auch ohne Studium Zukunftsmärkte erschließt und sichert.

Auch Eltern werden verstärkt in die Berufsberatung eingebunden. Ein guter Ansatz sind zentrale Elternabende auf Initiative des Ovalen Tisches Rheinland-Pfalz für Ausbildung und Fachkräftesicherung oder des Runden Tisches Region Mittelrhein.

Informationen zu berufsvorbereitenden Angeboten bei der HwK-Koblenz, Tel. 0261/398-301, zeg@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de



Sascha Specht ist während der Berufsorientierung bei der Handwerkskammer Koblenz „Friseur“ für einen Tag.

„BOP“-Projekt

IGS Sophie Sondhelm beim Handwerk

Nach der Premiere im Oktober durch ihre Mitschüler aus der 8. Klasse kamen jetzt für zehn Tage neun Neuntklässler der IGS Sophie Sondhelm in das Bad Kreuznacher Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer (HwK) Koblenz. Auch sie sollten und wollten einen realistischen Einblick in handwerkliches Arbeiten als Hilfe bei Berufsorientierung und Berufswahl erhalten.

Bei dem aus öffentlichen Mitteln geförderten Berufsorientierungsprojekt (BOP) absolvierten sie vorab eine dreitägige Potenzialanalyse zur Ermittlung eines Stärken-Schwächen-Profiles und beruflicher Entwicklungsempfehlungen. Im November ging es im Rahmen einer zehntägigen Praxisphase um das Kennenlernen von drei verschiedenen Berufen. Dabei wurden unter Anleitung der HwK-Ausbildungsmeister wahlweise Werkstücke gefertigt oder Dienstleistungen transparent gemacht, darunter in Feinwerkmechanik (Laterne), Schweißen (Grillschaufel), Goldschmieden (Schmuckstücke), Feuerschmieden (Feuerzange), Holzbau (Insektenhotel) und Kfz-Technik (Pannenhilfe).

Nach drei bzw. vier Tagen endete jeweils ein Werkstattblock mit einem Feedback: Die Schülerteams trugen über einen Sprecher vor, was ihnen gut oder weniger gut gefallen hat und machten Verbesserungsvorschläge. Umgekehrt beurteilten die Meister jeweils Mitarbeit, Verhalten und Leistung. Am Ende ergab sich so die beliebteste Werkstatt und das beste Team. Auch Kritikfähigkeit und Präsentation wurden so als wichtige Schlüsselqualifikationen im Projekt trainiert. Zum Abschluss der zehn Tage erhielt jeder Schüler ein Zertifikat als wertvolle Bewerbungsunterlage bei der Suche nach einer Lehrstelle.

Bei einem Tag der offenen Tür am Samstag, 29. November stellten die Schüler in der IGS Sophie Sondhelm das Projekt sowie ihre Werkstücke interessierten Mitschülern, Eltern, Lehrern, Berufswahlkoordinatoren und der Öffentlichkeit vor.

Weitere Infos: HwK-Berufsbildungszentrum, Siemensstraße 8, 55543 Bad Kreuznach, Tel. 0671 / 894013-810, BBZ-Kreuznach@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de



Beim Workshop „Feuerschmieden“ unter Leitung von HwK-Ausbilder Schlossermeister Stephan Duldner wurde durch die Schüler der IGS Sophie Sondhelm eine Feuerzange mit Öse und Kugel gefertigt.

Handwerk im EU-Parlament

Koblenzer Wirtschaftsvertreter bringen sich in Brüssel ein

Für die Wirtschaft ist Europa wichtig – aber wie wichtig ist für Europa die Wirtschaft? Welchen Einfluss haben Wirtschaftsvertreter, so aus dem Handwerk, auf Entscheidungen im EU-Parlament? „Mit unserem Besuch in Brüssel haben wir diese Fragen auf deutliche Weise beantwortet“, geht Mark Scherhag, vor wenigen Tagen durch die konstituierende Vollversammlung zum neuen Vizepräsidenten der Handwerkskammer (HwK) Koblenz gewählt, auf eine Veranstaltung in Brüssel ein.



Mark Scherhag (rechts) mit Rodrigo Tena (Mitte). Der Spanier wird seit 2012 im Betrieb ausgebildet und „ist der beste Botschafter für das deutsche Handwerk auf der internationalen Bühne!“

750 Vertreter mehrerer Wirtschaftsbereiche nutzten die Gelegenheit, um sich mit Abläufen der EU-Politik vertraut zu machen, aber auch, um in Brüssel ihre Interessen und Sichtweisen darzustellen. Ein wichtiges Thema ist für das deutsche Handwerk dabei die Sensibilisierung im Umgang mit dem Meisterbrief, und Mark Scherhag nennt eine wichtige Erfahrung, die bei der Darstellung der Vorzüge des Gütesiegels Meisterbrief im EU-Parlament angesprochen wurde. „Die EU ist ein sehr komplexes Gebilde. Allein die vielen Vertretungen der Staaten oder auch die der Bundesländer zeigen die vielschichtigen Interessenslagen.“

Das Handwerk oder auch der deutsche Meisterbrief sind ein Aspekt unter vielen. „Nur wenn wir es schaffen, transparent und verständlich Hintergründe und Vorzüge darzustellen, werden andere verstehen, warum der deutsche Meisterbrief für Wirtschaftskraft steht.“ Das setzt die Vermittlung von Basiswissen voraus „und wir müssen über breite Kanäle nachdenken, unsere Sichtweise anderen zu vermitteln“. Scherhag nennt dabei beispielhaft Lehrlingsaustauschprogramme wie das mit spanischen Jugendlichen,

in die sich sein Familienbetrieb sehr früh eingebracht hat. Mit Rodrigo Tena bildet das Koblenzer Kfz-Unternehmen seit Herbst 2012 einen Spanier aus, „der sicherlich der beste Botschafter des deutschen Handwerks auf der internationalen Bühne ist“. Tenas Erfahrungen überzeugen – auch und insbesondere in Spanien, wo das duale Ausbildungssystem nach deutschem Vorbild als mustergültig für Furore sorgte.

„Die EU gewinnt über solche Beispiele an Erfahrungen. Gleichschaltung hilft uns nicht weiter und man sollte nationale Stärken berücksichtigen und in ein Gesamtkonzept einbeziehen“, nennt Scherhag Erkenntnisse des jüngsten Wirtschaftstreffens in Brüssel, bei dem sich das Handwerk auch über Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, nachhaltig positionierte.

Fast 50 Handwerker aus Deutschland nahmen Platz im Parlament und diskutierten über eine zukunftsorientierte europäische Wirtschaftspolitik. Eine außergewöhnliche und erfolgreiche Veranstaltung, die man fortsetzen wird. „Das bedeutet zwar für uns Teilnehmer viel Aufwand und Zeit. Aber nur so werden wir mit unseren Werten überzeugen“, beschreibt der neue HwK-Vizepräsident diesen Weg internationaler Wertevermittlung.



Diskussion unter Wirtschaftsexperten im EU-Parlament: Kernaussagen werden „live“ auf eine Anzeige am Plenum projiziert – eine Möglichkeit, von der auch der Koblenzer Mark Scherhag Gebrauch machte.

Vorbildlich | Lehrlingsaustauschprogramm

Bundesministerin Andrea Nahles informierte sich jüngst bei der HwK Koblenz über internationale Lehrlingsaustauschprogramme, die fortgesetzt werden.



Das Lehrlings-Austauschprogramm MobiPro EU der Bundesregierung ist ein voller Erfolg. Davon zeigte sich Andrea Nahles bei ihrem Besuch im Kompetenzzentrum für Gestaltung, Fertigung und Kommunikation der Handwerkskammer (HwK) Koblenz überzeugt.

Die Bundesministerin für Arbeit und Soziales führt dies auf eine breite Unterstützung zurück, die über die Parteigrenzen hinausreicht. Und für das Handwerk gab es ein Sonderlob. Denn besonders in der Region Mittelrhein wird Pionierarbeit geleistet – die Ausbildung von jungen Spaniern in heimischen Betrieben hat Modellcharakter für die ganze Republik.

„Das Projekt hat uns am Anfang Kopfzerbrechen bereitet“, räumte die Ministerin beim Erfahrungsaustausch ein, zu dem die Koblenzer Kammer eingeladen hatte. Sie fügte hinzu, dass es ohne Kooperationspartner diese gute Entwicklung nicht gegeben hätte. Aus ihrer Sicht stimmt die Richtung, Korrekturen seien nur noch im Detail erforderlich. Das bestätigten auch Gespräche mit den jungen Spaniern und den Betriebsinhabern, die an dem Projekt teilnehmen. Handlungsbedarf gibt es vor allem bei den Sprachkenntnissen.

Seit 2013 werden elf junge Spanier im Bereich der HwK Koblenz nach dem dualen Ausbildungssystem ausgebildet. 2014 haben weitere zehn junge Spanier ihre Lehre begonnen. Eine Vorreiterstellung übernahm dabei das Koblenzer Autohaus Scherhag (siehe auch Bericht links auf dieser Seite), das bereits im Oktober 2012 den ersten spanischen Lehrling einstellte: Rodrigo Tena ist nicht nur nach wie vor mit Spaß bei der Sache, sondern er spricht inzwischen fast perfekt deutsch. Entwicklungen wie diese sind nur möglich, wenn die Förderung über den Arbeitstag hinausreicht.



Andrea Nahles (3.v.l.) mit spanischen Lehrlingen und Projektpartnern bei der HwK Koblenz.

Wie das funktionieren kann, machte Genoveva Bleser deutlich. Die Inhaberin eines Handwerksbetriebs für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik in Plaidt berichtete, wie man dem neuen Lehrling bei der Wohnungssuche half und viele Bürger Einrichtungsgegenstände stifteten. Für die Mobilitätsberater der HwK gab es ein Dankeschön und ein Sonderlob in Sachen Flexibilität und Schnelligkeit. Dass hörte Hauptgeschäftsführer Alexander Baden gern wie auch die Ankündigung von Andrea Nahles, das Projekt MobiPro EU langfristig weiterzuführen. Das bedeutet: Für die „Rundumbetreuung“ von jungen Lehrlingen aus dem EU-Ausland wird es weiterhin Zuschüsse geben, wobei das Projekt keine Einbahnstraße sein soll. Zwar will die Bundesregierung einen Beitrag leisten, die Jugendarbeitslosigkeit besonders im südeuropäischen Raum zu bekämpfen, andererseits will sie Verbündete gewinnen, um die duale Ausbildung auch im Ausland zu einem Erfolgsmodell zu machen. Das Ziel: Die dauerhafte Versorgung von Deutschland und den EU-Partnern mit gut ausgebildeten Fachkräften.



... zum Austauschprogramm bei der HwK,
Tel. 0261/ 398-337, mobira@hwk-koblenz.de

Gute Ideen für Leuchten nach Maß

Kunst und Kreativität: Metallprofi Daniel Brenner startet als Lampenschirmhersteller

„Die Existenzgründung steht bei mir für Stimmigkeit, Experiment und Raum für Seele. Ich bin ein kreativer Mensch, und das Handwerksgen in mir hat lange Zeit geruht. Jetzt wollte ich es noch einmal wissen.“ Das sagt Daniel Brenner über seine Motivation für die Selbstständigkeit.



Daniel Brenner in seinem Element: Der Metallprofi fertigt Lampenschirme nach Maß.

Die Lampen des Existenzgründers sind Leuchtobjekte mit ungewöhnlichem Design. Er fertigt sie aus Stein, Holz und Glas. „Die ganze Atmosphäre eines Raumes, die Stimmung der Menschen wird von der Beleuchtung beeinflusst. Licht fasziniert mich. Ich möchte mit verschiedenen Materialien seinen Zauber einfangen“, sagt er. Kunst und Kreativität begeistern ihn seit seiner Kindheit. Auch Elektronik und Elektrotechnik liebt er. Das liegt nicht nur daran, dass

sein Vater Elektriker ist. Schon als Jugendlicher wurde Daniel Brenner „Lichtmann“ genannt, weil er auf Partys immer für eine tolle Illumination gesorgt hat. Ideen hat Daniel Brenner genug. Als gelernter Konstruktionsmechaniker, Fachrichtung

Feinblechbautechnik, ist er mit allen Arten der Metallbe- und verarbeitung bestens vertraut. In mehr als 20 Jahren Berufserfahrung in Produktion, Planung und Gruppenleitung konnte er seine Kenntnisse vertiefen. Jetzt will er Kreativität und Erfahrungen bün-

deln, um eigene Vorstellungen zu verwirklichen. Vom Design über Herstellung und Vertrieb,

Daniel Brenner, Malberg

Gegr. 2014 | 1 Mitarbeiter | individuelle Leuchtobjekte
Tel. 03747/914 00 70 | www.deburner.com

Der Beruf

Lampenschirmhersteller fertigen nach Kundenwunsch Lampenschirme für Innen- und Außenräume.

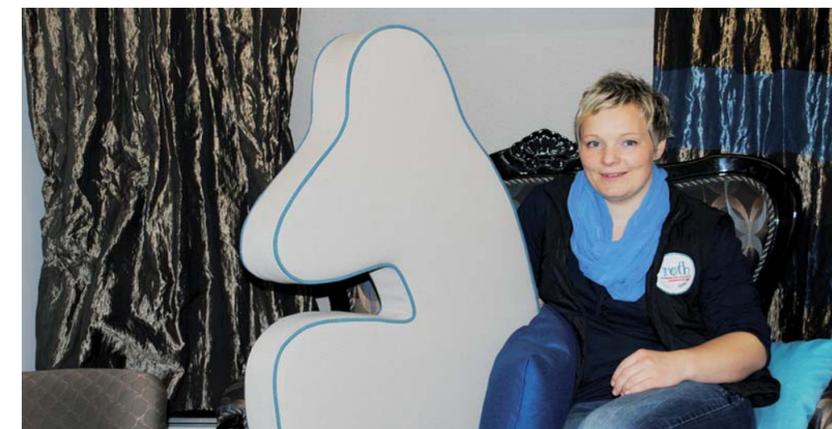
Der Lampenschirmhersteller übt ein handwerkähnliches Gewerbe nach Anlage B 2 der Handwerksordnung aus. Es kann ohne Meister- oder Gesellenprüfung, selbstständig ausgeübt werden.

zunächst über den eigenen Onlineshop bleibt alles in seiner Hand. Erste Entwürfe hat er auf der Messe „Bauen+Wohnen“ in Limburg vorgestellt. „Das Interesse der Besucher, unter ihnen Architekten und Fertighaussteller, hat mir gezeigt, dass Bedarf an individuellen Leuchtobjekten besteht. Ich werde natürlich gezielt nach Kundenwunsch anfertigen“, betont er.

Meisterin gestaltet Wohlfühlräume

Birgit Gnam aus Bretzenheim hat einen Betrieb übernommen und setzt neue Trends

„Ein bekanntes und alteingesessenes Unternehmen zu übernehmen, kann von Vorteil sein. Es ist aber auch eine Verpflichtung und hat den Anspruch, den guten Ruf zu erhalten“, betont Birgit Gnam aus Bretzenheim.



Birgit Gnam will Bewährtes erhalten und Neues einführen.

Die 32-Jährige Raumausstattermeisterin hat vor vier Jahren das „Schaumstoffatelier Roth“ mit vier Mitarbeitern übernommen. Für die Jungunternehmerin galt es, die Kontinuität im Handwerksbetrieb zu wahren und neue Trends zu setzen. Bei Gerhard Roth hat Birgit Gnam ihre Lehr- und Gesellenjahre absolviert und 2005 den Meisterbrief erworben. Der Raumausstattermeister hat sich sie als Nachfolgerin gewünscht.

„Es war für mich kein leichter Entschluss. Als Betriebsinhaberin trägt man Verantwortung

nicht nur für die handwerkliche Arbeit, sondern auch für kaufmännische und rechtliche Abläufe. Der Erwerb des Meisterbriefes hat sich in jedem Fall gelohnt“, so die zweifache Mama. Inzwischen zieht sie ein positives Resümee. Auf der

diesjährigen Unternehmerinnennmesse in Bad Kreuznach hat die junge Handwerksmeisterin ihre vielfältigen Leistungen präsentiert. Für die Handwerksmeisterin hat die Zufriedenheit der Kunden oberste Priorität. Mit ihnen erarbeitet sie individuelle

Lösungen. „Ich sehe die Wohnung meiner Kunden und weiß was handwerklich machbar und

Birgit Gnam, Bretzenheim

Raumausstattermeisterin | 4 Mitarbeiter | Polster, Dekoration, Schaumstoffe | Tel. 0671/483 268 41 | www.schaumstoff-atelier.de

Breites Angebot

In ihrem Bretzenheimer Atelier verarbeitet Birgit Gnam Schaumstoffe für alle Bereiche.

Im Wohnmobil-, Boots- und Freizeitbereich ist der Betrieb für die Neuherstellung von Polstern mit robusten Stoffen gefragt. Für ein Faschingskostüm verwandelt Birgit Gnam Schaumstoff in Donuts. Auch die von einem Messebauer bestellten menschlichen Silhouetten waren schnell umsetzbar. Denn: Birgit Gnam setzt alle Zuschnitte nach Maß um.

welche Ideen auch umsetzbar sind. Das gilt sowohl für das Polstern als auch für Dekorationen, Sonnen- sowie Insektenschutz.“ Auf 500 Quadratmeter Fläche im Bretzenheimer Gewerbegebiet kann sie einen optimalen Beratungsservice bieten.

ANZEIGEN

ANZEIGEN

IST IHRE

PRIVATE KRANKENVERSICHERUNG

ZU TEUER?



- ✓ Einsparungen von 15 - 45 %
- ✓ Schon ab dem nächsten Monat möglich
- ✓ Die Leistungen bleiben mindestens so gut wie aktuell
- ✓ Sie behalten Ihre erworbenen Altersrückstellungen
- ✓ Ihr bestehender Vertrag wird NICHT gekündigt
- ✓ Sie bleiben bei Ihrem jetzigen Versicherer
- ✓ Unabhängig von Alter und Gesundheit

Unsere objektive Beratung ist frei von verdeckten Provisionsinteressen. Unsere Erfolgsquote liegt bei 80 %. Wenn Sie das Gefühl haben, dass Sie zu viel für Ihre private Krankenversicherung zahlen: Tel: 0671 - 79 67 44 70



| | Vorher | Nachher |
|----------------------|---------------|---------------|
| Selbstbeteiligung | 420 Euro | 500 Euro |
| Freie Arztwahl | ✓ | ✓ |
| Unterbringung | 2 Bett Zimmer | 2 Bett Zimmer |
| Chefarzt | ✓ | ✓ |
| Zahnbehandlung | 100 % | 100 % |
| Zahnersatz | 80 % | 90 % |
| Heilpraktiker | ✓ | ✓ |
| Psychotherapie* | ✓ | ✓ |
| Monatsbeitrag | 565 Euro | 296 Euro |
| Ersparnis / Jahr | | 3.228 Euro |
| Ersparnis / 5 Jahre | | 16.140 Euro |
| Ersparnis / 10 Jahre | | 32.280 Euro |

* Die stationäre Psychotherapie ist gemäß den AVB nicht explizit ausgeschlossen, d.h. bei einer medizinischen Notwendigkeit wird daher im tariflichen Umfang geleistet.

ADINA FINANZ GMBH • Bosenheimer Straße 218 in 55543 Bad Kreuznach
0671 - 79 67 44 70 • www.adina-finanz.com • info@adina-finanz.com

BAUEN & WOHNEN

Ideen mit Durchblick. **WIES** Türen Fenster
Wintergärten

Wies Kunststoff-Fensterbau GmbH
Huberstraße 20 - 22 • 55595 Spabrücken
Tel: 0 67 06 / 94 00 - 0 • Fax: 0 67 06 / 94 00 - 50
E-Mail: info@wies.de • Internet: www.wies.de



Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne zu Qualität und Service. Träger des RAL Gütezeichens für geprüfte Fenster und Montage

Neeb Weyand
Treppen- und Baufachhandel
Inh. Markus Neeb e.K.

- Treppenbau • Fenster • Haustüren • Innentüren
- Garagentore • Elektro-Antriebe

Südstraße 18 • 56472 Hof • Tel.: 0 26 61 / 93 19 90 • Fax: 0 26 61 / 93 96 63
kontakt@neeb-weyand.de | www.neeb-weyand.de

Heinrich Wies GmbH
55595 Spabrücken • www.hwies.de
Tel.: 06706/1322 • Fax: 06706/8728

Balkongeländer
Balkonanbauten
Vordächer
Überdachungen
Carports, Wintergärten
Zäune, Dichtwände

Terrassenüberdachung
aus heimischen Lärchen-
und Douglasienholz

Eigene Herstellung

WINTERPREISE

FLIESEN STRUNK GmbH

Meisterbetrieb
Am Ufer 16a
56070 Koblenz

Beratung
Verkauf und
Ausführung von
Fliesen-, Platten- und
Mosaikarbeiten - innen
und außen

Telefon: 02 61 / 8 19 87
Telefax: 02 61 / 80 55 77

www.fliesen-strunk.de
fliesen-strunk@web.de

Gerüstbau Frank
LÖHR
„Wir sind Gerüstbau in Koblenz“

Züchnerstraße 3 | 56070 Koblenz
Telefon 02 61 / 5 79 38 90 | www.loehr-geruestbau.de

FINGERHUT
Das Zuhause.

SO INDIVIDUELL WIE IHR FINGERABDRUCK

Viel Platz für eine wachsende Familie

Timo Fasel, Bettina Fasel, Andreas Fasel

Mit Fingerhut Haus als Partner setzen Sie beim Bau Ihres neuen Zuhauses Ihr ganz persönliches Markenzeichen. Überzeugen Sie sich von über 110 Jahren Bau-tradition: Wir planen mit Ihnen Ihr Traumhaus!

Fingerhut Haus GmbH & Co. KG
Info-Line 02661-9564-0
info@fingerhuthaus.de
www.fingerhuthaus.de

Der „Stollentüftler“

Alfred Wenz: Weihnachtsklassiker in 18 Varianten

Alle Jahre wieder, Anfang September, ziehen weihnachtliche Düfte durch die Backstube von Bäckermeister Alfred Wenz in Bundenbach (Hunsrück). Dann riecht es nach Rosinen, die in verschiedene Essenzen eingelegt sind, Rosinen, Zitronat, Orangeat, frischen Mandeln und zahlreichen Gewürzen.

Für den Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Rhein-Nahe-Hunsrück beginnt die Stollensaison. Der 60-Jährige produziert den Klassiker in der Weihnachtsbäckerei in mittlerweile 18 Varianten, und er denkt sich jährlich neue Rezepturen aus.

Für Alfred Wenz ist Stollenbacken eine Leidenschaft. „Mich fasziniert es, unterschiedliche Zutaten zusammenzufügen und so einen ausgefallenen Geschmack zu erzeugen. Das Ergebnis ist immer wieder spannend und das Aha-Erlebnis macht den Reiz. Ess treibt mich an“, sagt er. Er verrät, wie es zu seiner neusten Kreation, dem Whiskystollen, kam. „Ein befreundeter Gastronom vertreibt 1.800 Sorten dieses edlen Tropfens. So hatte ich die Idee, Rosinen und Orangeat für den Stollenteig – statt in Rum – Whisky einzulegen. Als passende Gewürze habe ich Chiliflocken, dunkle Schokolade und bunten Pfeffer dazu gefügt. Die Geschmackskomposition hat meine Kunden überzeugt.“

■ Heimatverbunden und preisgekrönt

Der Stollen spiegelt auch die Heimatverbundenheit des Hunsrückers wieder. 2013 wurde er mit dem Landesehrenpreis des Rheinland-Pfälzischen Bäckerhandwerks ausgezeichnet. Dieser Preis steht für Qualität und Regionalität der Erzeugnisse. So verarbeitet er für seinen origi-



Der Hunsrücker Alfred Wenz backt köstliche Christstollen in 18 Varianten und immer mit frischen Zutaten.

Bäckerei Alfred Wenz, Bundenbach

Gegr. 1983 | 14 Mitarbeiter | 1 Filiale, 2 Verkaufswagen, Stollenspezialist, 18 Stollenvarianten | Tel. 06544/ 8506 | www.baecerei-wenz.de

nellen Landbierstollen das Bier der Kirner Brauerei. Eine andere Stollenspezialität ist die mit aromatischem Gewürztraminer von der Nahe. Für die deutsche Weinkönigin aus Windesheim/Nahe erfand er 2013 den Weinköniginnen-Stollen.

2.960 Kilogramm Stollen, das entspricht etwa 4.000 Stück, wurden 2013 vom Obermeister der Bäckerinnung Rhein-Nahe-Hunsrück und seinem Team produziert und deutschlandweit versendet. Auch aktuell ist die Nachfrage groß. Vier bis fünf Monate bleibt das traditionelle Weihnachtsgebäck frisch. Um den Stollen vor dem Austrocknen zu schützen und ihn saftig zu halten, rät der Experte, ihn in der Mitte anzuschneiden, um die Hälften wieder aneinander schieben zu können. Zum Ver-

zehr sollte ein Stollen, egal welche Sorte, Zimmertemperatur haben. „Vor allem Stollen mit hohem Butteranteil sind dann entsprechend weicher, saftiger und aromatischer. Je dünner eine Stollenscheibe geschnitten wird, umso mehr Oberfläche kann mit dem Luftsauerstoff reagieren und zusätzlich Aromastoffe bilden“, betont Wenz.

■ Viel Freude an neuen Backideen

Sein Fachwissen und die Freude, immer wieder neue Backideen umzusetzen, hat er an seine Tochter Jennifer Wenz-Petry übertragen. In ihr sieht seine Nachfolgerin in Backstube und Geschäft. Die Bäckerin hat den Meisterkurs bei der Handwerkskammer (HwK) Koblenz bereits fest im Blick.

Hohe Auszeichnung für den Stollen-Experten

Alfred Wenz wurde im vergangenen Jahr für eine der besten und kreativsten Marketing-Konzepte von der Fachjury des „Stollen-Zacharias“ mit dem dritten Platz geehrt.

„Namenspate für den Branchenpreis ‚Der Zacharias‘ ist der sächsische Bäckermeister Johann Andreas Zacharias. Er backte 1730 im Auftrag des Sachsenkönigs August dem Starken für 20.000 Gäste den ersten Riesenstollen der Welt-

geschichte“, erklärt Alfred Wenz, der 2014 Mitglied des deutschen Stollen-Expertenrats wurde. Gemeinsam mit anderen Stollen-Experten entwickelt, diskutiert, backt und probiert er Stollen und empfiehlt sie Bäckermeistern zur Vermarktung.

zimmermann

Fensterbau GmbH

- Fenster • Haustüren
- eigene Fertigung • Montage

KÖMMERLING® +Fenster-Profis Besuchen Sie unsere Ausstellung

Kirchstraße 10 • 57520 Neunkhausen

Tel.: 02661 - 95 98 0

www.fensterbau-zimmermann.de

Wir bauen keine Fenster.
WIR SIND TAGESLICHTDESIGNER.



Besuchen Sie unsere Ausstellung an der B8, Hauptstr. 76:
Mo, Di, Mi, Fr 9-18 Uhr, Do 9-19 Uhr, Sa 9-14 Uhr
sowie Sa 14-18 Uhr, So 11-18 Uhr
(keine Beratung, kein Verkauf)

Heep Fenster GmbH • 56414 Hundsangen
Tel. 0 64 35/96 43-0 • www.heep-fenster.de

SEIT 1898
Heep
Fenster. Türen. Und mehr!

Hum
MEISTERBETRIEB
Fensterbau
Hubert Blum GmbH

Rotheck 12 • D-55595 Sommerloch
Tel. 0 67 06/912-0 • Fax 0 67 06/8123



- Fenster, Türen und Fassaden
- Exklusive Wintergärten
- Vom Keller bis zum Dach wir liefern Kompetenz

Eigene Herstellung und Montage,
immer eine Idee besser.
info@hum-fensterbau.de
www.hum-fensterbau.de

Bei den besten Adressen
im Einsatz

**FENSTER
HÖLZ**

GmbH & Co. KG



55497 Ellern

Fon: 06764 - 30 26-0



Wer will, kann bleiben

Mühlenbäckerei Jung macht sich für Ausbildung stark

„Wer nach der Lehre im Betrieb bleiben möchte, wird übernommen“, so Bäckermeister Rudolf Jung aus Westerburg. Der 61-Jährige Geschäftsführer der Mühlenbäckerei freut sich, dass mehr als 40 junge Menschen aus der Region sich für eine Ausbildung in seinem Traditionsbetrieb entschieden haben.

Miralles aus Valencia/Spanien gehört zu den neuen Bäckerlehrlingen. „Wir stecken viel Energie und Herzblut in die Akquise junger Menschen. Es ist unser Ziel, das Image des Handwerks zu verbessern und die Vielfalt der Möglichkeiten im Bäckerhandwerk aufzuzeigen“, betont Rudolf Jung.

So besteht eine Partnerschaft mit der Realschule plus in Rennerod, die im Rahmen einer Initiative der Handwerkskammer (HwK) Koblenz, Schule und Betriebe miteinander zu vernetzen, entstanden ist. Regelmäßig werden Ausbildungsmessen und

Schulveranstaltungen genutzt, um Schüler für das Bäckerhandwerk zu begeistern. Ein neu aufgelegtes und jugendgerecht gestaltetes Falblatt, in dem auch ehemalige Lehrlinge über ihre berufliche Karriere zum Meister oder Verkaufsleiter sprechen, liegt in allen 46 Filialen aus und wird verteilt.

Ein sogenanntes Speed-Dating wurde im Berufsinformationszentrum in Montabaur organisiert. Jeder, der Interesse an der Mühlenbäckerei hat, konnte spontan vorbeischauen und sich vorstellen. „Wir müssen zu den Jugendlichen gehen und

37 Lehrlinge werden zur Fachverkäuferin, vier zum Bäcker, zwei zum Konditor und eine junge Dame zur Sytemgastromin ausgebildet. Auch Julia



Rudolf Jung (2. von links) mit seinen Schützlingen. Mit dabei: Die Spanierin Julia Miralles Raja (rechts), die ebenfalls in der Mühlenbäckerei ausgebildet wird.

ihnen vielfältige Informationsmöglichkeiten bieten, wenn sie nicht zu uns kommen“, sagt der Bäckermeister.

Auf seiner Einstellung basiert auch die Gründung der Mühlenbäckereifilialen. „Das Kaufverhalten der Menschen hat sich über die Jahre verändert. Sie besorgen ihre Backwaren, wo sie arbeiten und nehmen sie mit nach Hause. Das bedeutet für uns, zu den Menschen zu gehen und präsent sein.“ Der Verkaufsstände der Mühlenbäckerei in Supermärkten florieren. Jung setzt zusätzlich auf eine „Wohlfühlatmosphäre“ in den sogenannten „Backwerkstätten“. Dort wird an Ort und Stelle gebacken. Man kann den Mühlenbäckern bei ihrem Handwerk zusehen und beobachten, wie ein Brot gewirkt, geformt und gebacken wird. Das Konzept beinhaltet darüber hinaus, hausgemachte Köstlichkeiten in ansprechendem Ambiente

zu genießen. Im Angebot sind ein reichhaltiges Frühstücksangebot, leckere Mittagssnacks, Pizza, Pasta, Kaffee und Kuchen – bis hin zum Abendbrotangebot.

Wichtig ist Rudolf Jung die regionale Verbundenheit. „Mein Stück Heimat“ heißt der Slogan, der jedem Kunden der Mühlenbäckerei verdeutlicht: Hier wird mit ausgewählten Natur belassenen Zutaten nach herkömmlicher Tradition gebacken.

Getreide und Obst, Eier und Milch kommen direkt vom Bauern aus der Region. „Jedes Hausmacher Mühlenbrot wird von der Hand eines Mühlenbäckers aus dem Teigkessel gehoben. Jeder Mühlenlaib mit dem Mehlsieb bestäubt“, so Jung. Er betont, dass die Mühlenbäckerei trotz ihrer 500 Mitarbeiter ein „familiengeführtes Unternehmen“ ist, in dem mit „Westerwälder Herzlichkeit“ und „handwerklichem Stolz“ gebacken wird.



Mehr als 40 junge Leute bildet die Mühlenbäckerei in Berufen rund um das Nahrungsmittelhandwerk aus. Wer die Lehre schafft, wird übernommen.



Bestes Getreide, das in der hauseigenen Mühle verarbeitet wird, ist Markenzeichen der Mühlenbäckerei.

125 Jahre Back- und mehr als 400 Jahre Mühlentradition

Die Mühlenbäcker stellen das gesamte Roggenmehl in der hauseigenen Mühle her. Die Tradition reicht bis Jahr 1610 zurück. Damals nahm die Familie das Müllerhandwerk auf.

„Das Gebäude der Wassermühle entstand 1887 als kleine Westerwälder Handwerksmühle. 1989 wurde die Mühle um eine kleine Backstube erweitert“, erzählt Rudolf Jung, der das Unternehmen in der elften Generation leitet, aber der erste Bäckermeister in der Familie ist.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Mühlenbäckerei komplett ausgebombt und wieder



Das Gebäude der Wassermühle der Backerei Jung in Westerburg wurde 1887 gebaut.

aufgebaut. Seitdem wird die Mühle erhalten. Bis heute sorgt das Wasserrad im Kellergeschoss, angetrieben vom Westerburger Mühlgraben, für Bewegung – vom Keller bis ins fünfte Stockwerk hinauf. Dort mahlen die Walzenstühle das Roggengetreide langsamer und schonender, als eine Industriemühle. Jung erklärt, dass die Siebmaschine im Obergeschoss der Mühle der Garant für die unverwechselbare Qualität des Mehls ist. Durch 30 Siebe gefiltert, erhält es seinen unverkennbaren Charakter.

„Alte Traditionen zu bewahren ist uns ebenso wichtig wie neue Wege zu gehen. Immer geht es darum, unsere Philosophie zu leben und den Kunden bei jedem Einkauf neu zu begeistern“

Mühlenbäckerei, Westerburg

Gegr. 1889 | 500 Mitarbeiter | 46 Filialen, Mahlen in eigener Mühle
Tel. 02663/98020 | www.die-muehlenbaecker.de

Fleischerhandwerk: Qualität ist Trumpf



Handwerkliche Polstererei

Birgit Gnam Raumausstattermeisterin

In den zehn Morgen 23 · 55559 Bretzenheim
Telefon 0671 - 483 268 41
www.schaumstoff-atelier.de



KAMINSANIERUNG
Feuchtigkeit? Querschnitt zu groß?
... wir lösen mit V.4R Edelstahlrohr

02664-90575
Volker Klees
Seestr. 11
56459 Pöthum
Fax: 02664-90583



Räume zum Leben.

Bäder zum Träumen.



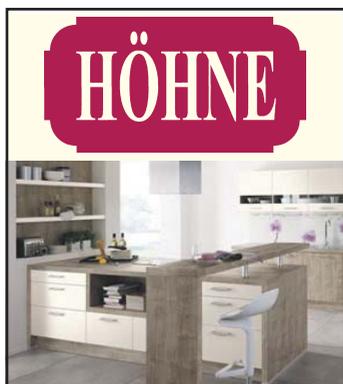
Badneubau und -sanierung · Traumbad · barrierefreies Bad · Wellness

RICHTER

Arthur Richter Service GmbH



Arthur Richter Service GmbH
Ernst-Sachs-Straße 11 · 56070 Koblenz
Telefon: 0261 88908-0
Telefax: 0261 88908-90
E-Mail: info@ars-koblenz.de
Online: www.ars-koblenz.de
24-STD-NOTDIENST
Heizung/Sanitär: 0163 7871038
Lüftung/Kälte: 0163 7871039



MÖBELHAUS

- Wohnmöbel
- Polstermöbel
- Küchen

Koblenz-Ehrenbreitstein
Humboldtstraße 132
Tel. (0261) 75197

SCHREINEREI

- Bauelemente
- Fenster
- Innentüren

Koblenz-Wallersheim
Ernst-Sachs Str. 20
Tel. (0261) 869150



Christopher, Anke und Bodo Bein (von links) setzen in ihrer Landmetzgerei auf kompromisslose Qualität. Sie schlachten und verarbeiten selbst, ihre Produkte sind mehrfach prämiert.

Prämierte Wurst genießen

Landmetzgerei Bein aus Linkenbach „vergoldet“ ihre Ware

Acht Goldmedaillen für acht beim Wettbewerb der regionalen Produkte in Rheinland-Pfalz eingereichte Wurstsorten bestätigen die Qualität der Fleisch- und Wurstwaren von Fleischermeister Bodo Bein aus Linkenbach.

Der 53-Jährige hat sie zur Freiwilligen Selbstkontrolle ins Rennen geschickt. Unter 154 Fleischerfachgeschäften, die sich mit 726 Proben am Wettbewerb beteiligt haben, belegte er den dritten Platz.

Obwohl der Wettbewerb in dieser Form erst zum zweiten Male durchgeführt wurde, ruft der Fleischerverband Rheinland-Rheinessen bereits seit 1969 zur freiwilligen Selbstkontrolle auf. Er bietet den Betrieben an, ihre Produkte sowohl sensorisch als auch analytisch vom Institut für Geschmacksforschung, Lebensmittel und Umweltanalytik einmal im Jahr neutral untersuchen zu lassen. „Wir nehmen regelmäßig an Kontrollen teil. Hier wird kritisch, aber fair geprüft“, so Bodo Bein. Dabei stehen beispielsweise Aussehen, Geschmack und Geruch, aber auch Wassergehalt, Fettanteil, Muskeleiweiß und Nährwerte der Lebensmittel im

Mittelpunkt. „Die Auszeichnung macht uns stolz und ist für die Kunden ein weiterer Anlass, uns zu vertrauen“, freut sich der Betriebsinhaber.

■ Fleischwurst ist ein Rennert

1994 hat er seinen Betrieb gegründet. In Linkenbach wird geschlachtet und produziert. In Urbach und Dierdorf befinden sich die Verkaufsläden. Seit 2009 hat der Fleischermeister die EU-Zulassung zum Schlachten. „In der EU-Zulassung werden hohe Qualitätsstandards und höchste Anforderungen an Betriebs-, Arbeits- und Personalhygiene gestellt sowie eine lückenlose Dokumentation aller Produktionsschritte gefordert“, erklärt er. 80 Rinder sind es jährlich, die er verarbeitet, 700 Schweine kommen dazu. „90 Prozent der Wurstwaren stellen wir selbst her.“ Fleischwurst ist ein Renner, auch Hausmacher Blut- und Leberwurst kommen beim Verbraucher gut an. Beliebt sind Convenience, ein aus dem Englischen entlehnter Begriff für „bequemes Essen“.

Fleischermeister Bein hat ein großes Spektrum, von Rouladen, Sauerbraten bis Nierengulasch und Linsensuppe im Angebot. Dann gilt die Devise: Raus aus dem Glas, rein in den Ofen oder auf den Herd und genießen.

Für den Weihnachtsschmaus empfiehlt er Rinderfilettopf mit Kartoffelgratin. 45 Minuten bei 140 Grad gegart ist der Braten fertig zum Verzehr. „Der Kunde erwartet besonders an Festtagen handwerklich zubereitete und fertig abgeschmeckte Gerichte, die er nur aufwärmen muss.“

■ Wie der Vater so der Sohn

Fleischermeister Christopher Bein, der im elterlichen Betrieb gelernt hat, steht seinem Vater in der Produktion zur Seite. Der 22-jährige Jungmeister hat den Meisterbrief schon mit 19 Jahren erworben und gehörte in seinem Meisterjahrgang zu den Jüngsten. Mit 20 Jahren qualifizierte er sich zum Betriebswirt des Handwerks. Mutter Anke leitet den Verkauf und steht selbst täglich hinter der Ladentheke.

Landmetzgerei Bodo Bein, Linkenbach

Gegr. 1994 | 14 Mitarbeiter | eigene Schlachtung, 2 Verkaufsstellen
Telefon in Urbach 02684 / 4360 | www.landmetzgerei-bein.de

Meistertrio lebt Präzision

Ersatzteile von Schmidt & Kexel für Maschinen der Welt

„Unser erster Kunde hält uns seit der Firmengründung 1952 die Treue“, so Maschinenbaumechanikermeister Lothar Schmidt. Der 47-Jährige führt zusammen mit seiner Schwester, Petra Kexel, das Unternehmen „Schmidt & Kexel GmbH“ in Bad Marienberg.

76 Jahre noch täglich seiner Arbeit nachgeht, und Junior Mathias Kexel machen das Meistertrio im Familienbetrieb komplett.

„Ich trage das Meistergen in mir“, erklärt Mathias Kexel. 2014 hat er bei der Handwerkskammer (HwK) Koblenz seinen Meisterbrief im Feinwerkmechanikerhandwerk erworben und ist so in die Fußstapfen von Opa und Onkel getreten. Wie einst sein Großvater, der Starkstromelektriker gelernt und erst später die Meisterprüfung als Maschinenbaumechaniker ablegte, kam auch er als Quereinsteiger zum Beruf. Der 27-Jährige machte

nach dem Realschulabschluss erst einmal eine Ausbildung zum Elektroniker, bevor er sich im elterlichen Betrieb zusätzlich zum Feinwerkmechaniker fortbildete.

Nach dem Unfalltod seines Chefs und Firmengründers, Hans-Erich Martschausky, übernahm Roland Schmidt 1982 den Handwerksbetrieb und richtete ihn auf die neue CNC-Technik aus. „Mit der Umstellung auf CNC-gesteuerte Drehmaschinen wurde die Fertigung optimiert und hohe Stückzahlen möglich“, erzählt der Senior. Als einer der ersten Handwerksbetriebe im Westerwald stellte er mit



Die Ersatzteile aus Bad Marienberg für Sondermaschinen gehen in alle Welt.

Der Meisterbetrieb im Feinwerkmechanikerhandwerk produziert Präzisionsdreh- und -frästeile für Antriebs-, und Medizintechnik, Maschinenanlagenbau und die Lebensmittelindustrie. Senior Roland Schmidt, der trotz seiner

dieser Technik die Weichen in Richtung Zukunft. Nachdem er 2005 den Betrieb an seine Kinder, die heutigen Geschäftsführer, übergab, wurde weiter in Hightech investiert. Heute gehören 10 CNC-Drehmaschinen, zwei CNC-Fräsmaschinen und ein CNC-Sägeautomat zur Ausstattung. Als Zulieferbetrieb ist „Schmidt & Kexel GmbH“ deutschlandweit gefragt. „Wir fertigen nach Kundenauftrag, von fünf bis 5.000 Teile. Genormte Stücke und Großserien werden bei uns nicht hergestellt. Auch haben wir keine Lagerhaltung“, bringt Lothar Schmidt die Leistungspalette auf den Punkt.

Er kennt seine Kunden, weiß allerdings nicht immer, wohin diese ihre Produkte vertreiben. Manchmal hört er allerdings da-

von. „Es macht uns schon stolz, wenn wir erfahren, dass irgendwo auf der Welt eine Maschine im Einsatz ist, in der ein Präzisionsteil von uns steckt“, sagt er, ohne Namen zu nennen. Seinen eigenen Namen im Bereich der CNC-Präzisionstechnik hat sich der Westerwälder Familienbetrieb längst erarbeitet.

Nicht nur das Meistergen, auch unternehmerisches Denken und Grundwerte wie Ehrlichkeit und Verantwortungsbewusstsein sind dafür die Basis und werden generationsübergreifend weitergegeben. Die Firmenphilosophie, Präzision im höchsten Maße, wird von der Handwerkerfamilie, auch Giesbert Kexel arbeitet als CNC-Dreher im Betrieb mit, in Bad Marienberg gelebt.



Lothar Schmidt, Mathias Kexel, Roland Schmidt und Petra Kexel (von links).

Schmidt & Kexel GmbH, Bad Marienberg

Gegr. 1952 | 11 Mitarbeiter | Präzisionsteile für Antriebs-, Medizintechnik, Maschinenanlagenbau | Tel. 02661/98550 | www.sk-cnc.de

Betriebliche Krankenversicherung: Trumpf im Wettrennen um Fachkräfte

Mit ihrer neu aufgelegten betrieblichen Krankenversicherung (bKV) gibt die SIGNAL IDUNA Gruppe, Dortmund/Hamburg, Betriebsinhabern einen starken Trumpf in die Hand im Wettrennen um qualifizierte Fachkräfte.

Fachkräfte zu bekommen und zu halten war noch nie ganz einfach. Doch mit Eintreten der geburtenschwachen 1990er-Jahrgänge ins Berufsleben hat sich das Problem insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen verschärft.

Wer sich heute für oder gegen einen bestimmten Arbeitgeber

entscheidet, fällt seine Entscheidung nicht allein aufgrund des Gehalts. Immer häufiger geben die gebotenen Zusatz- und Sozialleistungen den letzten Ausschlag.

Schließt der Betriebsinhaber einen Kollektivvertrag über eine betriebliche Krankenversicherung bei der Signal Iduna ab, so lässt er seine Mitarbeiter von einer umfangreichen Gesundheitsvorsorge profitieren. Verschiedene Tarif-Bausteine lassen sich flexibel und bedarfsgerecht miteinander kombinieren. Ob nun beispielsweise Vorsorgeleistungen, wie Schutzimpfungen, versichert werden sollen, Akutleistungen nach Unfällen, wie

die privatärztliche Behandlung, oder umfangreiche Leistungen beim Zahnarzt. Die betriebliche Krankenversicherung leistet ohne Wartezeit, eine Gesundheitsprüfung entfällt.

Arbeitnehmer haben ab dem 1. Januar 2015 außerdem die Möglichkeit, gegen eigenen Beitrag den Versicherungsschutz für sich und ihre Angehörigen um weitere Leistungsbausteine zu erweitern. Die bKV überzeugt auch durch den geringen Verwaltungsaufwand für den Arbeitgeber, denn mit Vertragsabschluss erhält er seine persönlichen Anmelde-daten für das Arbeitgeberportal der Signal Iduna. Darüber lassen sich die Kollektivver-

träge und die mitversicherten Mitarbeiter einfach und sicher verwalten. Zudem entsteht für den Arbeitgeber auch kein Mehraufwand, wenn ein Arbeitnehmer seine bKV in Anspruch nimmt: Die Abrechnung erfolgt direkt und datensicher zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherten. Darüber hinaus garantiert die Signal Iduna über die gesamte Vertragslaufzeit stabile Beiträge, was die Planungssicherheit für den Betrieb erhöht.

Arbeitnehmer müssen den Beitrag zur arbeitgeberfinanzierten bKV versteuern und darauf Sozialabgaben entrichten, denn die Prämie gilt steuerlich als Barlohn.

Allerdings: Es bleibt deutlich mehr vom Brutto, als wenn sich ein Beschäftigter für den gleichen Beitrag selbstkranken-zusatzversichern würde.

Der Betrieb wiederum hat verschiedene Möglichkeiten, der Steuer- und Sozialabgabepflicht nachzukommen.

Ob für den Arbeitgeber aber die Individual- oder Pauschalbesteuerung oder auch eine Netto-lohnvereinbarung vorteilhafter ist, sollte er in einem Gespräch mit seinem Fachberater HHG und seinem Steuerberater erörtern. Gut informiert, lassen sich so langfristig erhebliche Ausgaben einsparen.

Friseurin mit viel Herz

Meisterin Samantha Hütt aus Ingelbach sammelt für krankes Kind

Als Friseurmeisterin Samantha Hütt aus Ingelbach, Kreis Altenkirchen, von der Krebserkrankung eines dreijährigen Kindes in ihrer Nachbarschaft erfuhr, entschloss sie sich spontan zur humanitären Hilfe.

Die Meisterin bot ihre Friseurleistungen zusätzlich an einem Sonntag bei Kaffee und Kuchen an und rief dazu auf, für das kranke Kind zu spenden. So kamen 1.000 Euro zusammen, die Samantha Hütt der Familie zur Behandlung und als Hilfe zur Verfügung stellte. „Ich bin selbst Mutter einer vierjährigen Tochter und kann nachempfinden, wie unermesslich der Schmerz sein muss, wenn man von einer schweren Krankheit des Kindes erfährt.“

Samantha Hütt hat sich vor einem Jahr mit ihrem Salon „Schnibbel-

stubb“ im Hof ihres Elternhauses selbstständig gemacht. Gern hat sie bei ihrer Existenzgründung die Beratungsleistung der Betriebsberatung der Handwerkskammer (HwK) Koblenz in Anspruch genommen. Die Wirtschaftsexperten unterstützen beispielsweise bei der konkreten Planung und Ausarbeitung eines Unternehmenskonzeptes.

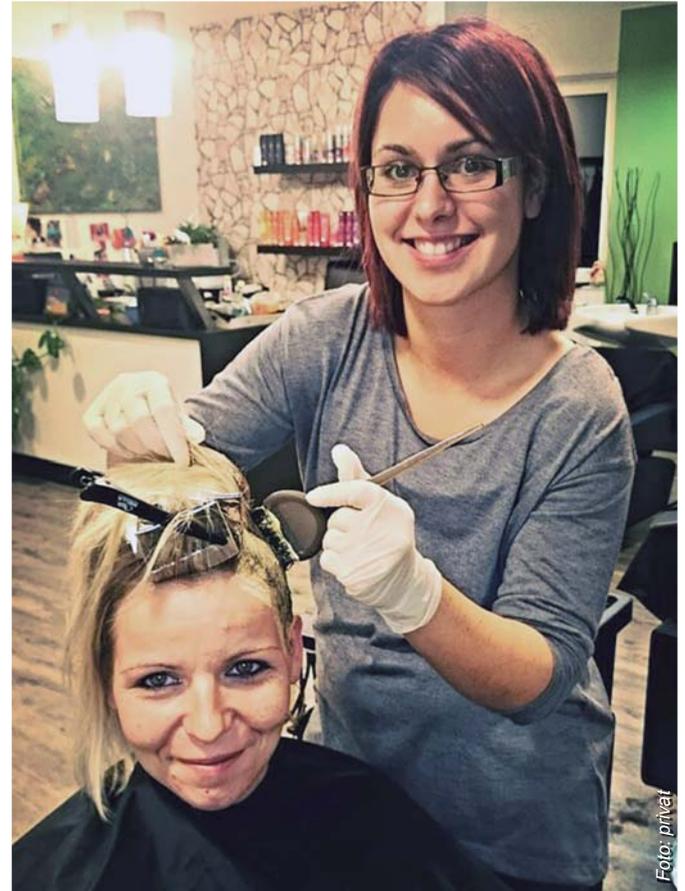
„Es gilt viele Dinge zu beachten“, sagt sie. Wichtig ist der 25-Jährigen, dass die Kunden „nicht nur mit einer typgerechten Frisur, sondern auch mit einem Lächeln nach Hause gehen“. Sie setzt neben Professionalität und fachlicher Kompetenz auf Herzlichkeit. „Für viele ist der Friseurbesuch mehr als ein

Verschönerungstermin. Es ist ein Wohlfühlerlebnis in einem ansprechenden Ambiente, zu dem auch ein persönliches Gespräch gehört.“

Die Friseurmeisterin verbindet ihre fundierte handwerkliche Qualifikation mit Trendsicherheit in Sachen Mode. „Friseur sein heißt, den Kunden in seiner gesamten Erscheinung wahrzunehmen. Nur so funktionieren modische Haarumformungen und passgerechtes Kolorieren. Tragödien gibt es woanders, Harmonie bei mir“, schmunzelt sie. Samantha Hütt ist in ihrem Wunschberuf glücklich geworden. Ein Herz für andere, denen es weniger gut geht, hat sie sich bewahrt.

„Schnibbelstubb“, Ingelbach

Gegr. 2013 | 1 Mitarbeiter | Meisterfachbetrieb, Rundum-Beratung, Trendfrisuren und Styling | Tel. 02688/987400 | www.schnibbelstubb.de



Samantha Hütt hat sich mit ihrer „Schnibbelstubb“ vor einem Jahr in Ingelbach selbstständig gemacht. Kompetenz und Herzlichkeit sind ihr Credo.

Foto: privat

— ANZEIGEN —



Stellen Sie sich vor, Ihre Mitarbeiter finden raus, dass andere Arbeitgeber mehr Extras bieten.

Ein Firmenwagen ist schon der richtige Schritt – aber nichts Außergewöhnliches mehr. Eine deutlich effizientere Maßnahme, um Mitarbeiter an Ihr Unternehmen zu binden, ist eine betriebliche Krankenversicherung mit vielen besonderen Vorteilen. Und das Beste: Als Arbeitgeber genießen Sie attraktive steuerliche Vergünstigungen. Jetzt informieren!

Filialdirektion Koblenz, Löhrrstraße 78-80, 56068 Koblenz
Telefon 0261 13901-23, Fax 0261 13901-55

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen



WEBER & FLICK KAMIN- & KACHELOFENBAU
 KAMINÖFEN · PELLETÖFEN · SAUNABAU
 Neuer Weg 10 · 56470 Bad Marienberg Diezer Straße 29 · 65549 Limburg
 Telefon: 0 26 61/ 32 20 Telefon: 0 64 31/ 28 82 86



Schuck
 Betonwerkstein · Marmor
 Granit · Grabsteine

- Freitragende Treppen
- Treppenbeläge
- Fensterbänke
- Böden
- Marmor- & Granitfliesen
- Abdeckungen für Küchen & Bad
- Grabsteine



Wir fertigen für SIE auf über 10.000 qm!

55758 Sien/Nahe · Tel. 06788/801 + 802 · Fax 7308
 www.schuck-sien.de · Email: schuck-sien@t-online.de



Baumaschinenvermietung
 Bagger * Radlader * Minibagger
NEU
 ...mehr als nur Gabelstapler...
 Stube GmbH, Andernach
 Tel.: 0 26 32 / 94 79 60
 info@stube-stapler.de

SANITÄR-HEIZUNG-KLIMA

- Brennwerttechnik
- Solaranlagen
- Pelletheizungen
- Wärmepumpen
- barrierefreie Bäder
- Badsanierung
- Wartung
- Kundendienst

Sanitär-Heizung
 Gasleitungs-Sanierung



56626 Andernach · Am Stadtgraben 73
 ☎ 02632/43776 · www.proff-andernach.de

PROFF GmbH & Co KG



Elternabend voller Erfolg

Eltern, Schülern, Ausbildungsexperten und Betriebe im Dialog

Eine verlässliche Orientierung und gute Informationen für die Berufswahl – das ist die Idee hinter dem „Elternabend zur beruflichen Orientierung“, der am 1. Dezember an 42 Schulen in Rheinland-Pfalz stattfand.



An 42 rheinland-pfälzischen Schulen fand der Elternabend statt, so auch in Plaidt, wo sich auch Hauptgeschäftsführer Alexander Baden (Podium 2.v.r.) den Fragen von Eltern und Schülern stellte.

„Prominente Botschafter aus der Politik, darunter Ministerpräsidenten Malu Dreyer oder Wirtschaftsministerin Eveline Lemke, bringen sich in diese Veranstaltungen ebenso ein, wie Vertreter der Wirtschaft und der Kammern. Die Handwerkskammer (HwK) Koblenz beteiligte sich bei Elternabenden an fünf Standorten und konnte 540 Eltern und Schüler begrüßen.

Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Sauberkeit und Umgangsformen“.

Eine schlechte Note im Zeugnis, das bestätigt auch Nicole Radtke vom Plaidter Handwerksunternehmen Jungbluth, sei akzeptabel und sollte den Jugendlichen nicht alles verbauen, wenn die Grundeinstellung stimmt. „Das lässt sich am besten in einem persönlichen Gespräch herausfinden“. Und auch hier wird auf die Bedeutung des Praktikums hingewiesen. „Für den Betrieb und den Jugendlichen lässt sich so effektiv und verlässlich herausfinden, ob Beruf und Umfeld stimmen.“

Die Rolle des Elternhauses stellen alle Beteiligten des Elternabends heraus. Die Betriebe legen Wert auf den Kontakt zu den Eltern und wünschen sich Interesse am Werdegang der Kinder. „Was motiviert die Jugendlichen mehr als Anerkennung und Interesse

am Geleisteten?“, brachte es Hauptgeschäftsführer Baden auf den Punkt. In der Berufsfindung spielen Eltern eine wichtige Rolle, „insofern sollten sie sich auch für die Möglichkeiten und Karrierechancen interessieren und Veranstaltungen wie den Elternabend dafür nutzen“.

Für den Stellenwert dieses Format spricht auch, was Genoveva Bleser am Morgen nach dem Elternabend erlebte: „Ein Jugendlicher hat bei uns angerufen und möchte ein Praktikum absolvieren, eine junge Dame konnten wir direkt zum Bewerbungsgespräch begrüßen und haben ein Praktikum vereinbart“. Offenbar konnten die Inhalte des Elternabends überzeugen.

Mehr Informationen zur Berufsfindung im Handwerk bei der HwK-Ausbildungsberatung, Tel. 0261/ 398-301, aubira@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de

Betriebliche Gesundheitsförderung

Die Handwerkskammer (HwK) Koblenz verweist auf den Wettbewerb „Gesunde Betriebe: mit betrieblicher Gesundheitsförderung punkten“.

Immer mehr Unternehmen erkennen die Vorteile einer betrieblichen Gesundheitsförderung: Sinkende Fehlzeiten, gesteigerte Produktivität, die Verbesserung des Betriebsklimas oder die Bindung der Beschäftigten an das eigene Unternehmen sind die daraus

resultierenden positiven Effekte. Der Wettbewerb wird begleitet durch das Projekt Handwerk vital & demografiefest. Es wird unterstützt vom Europäischen Sozialfonds und vom Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz.

Mehr Informationen und Anmeldemöglichkeiten zum Wettbewerb gibt es bei der HwK Koblenz, Tel. 0261/ 398-327, mareile.wilbert@hwk-koblenz.de

Der Elternabend ist Informationsvermittlung aus erster Hand und kann auf das Know-how mehrerer Experten zurückgreifen: Betriebsinhaber aus dem Handwerk sitzen im Forum wie auch HwK-Ausbildungsberater und Vertreter von Ehren- und Hauptamt sich den Fragen von Eltern, Schülern und Lehrern stellen. An der IGS und Realschule Plus Pellenz in Plaidt stand Hauptgeschäftsführer Alexander Baden Rede und Antwort. Vor 60 Eltern und ihren Kindern gaben Vertreter der Schule (Berufsberatung), aus zwei Handwerksbetrieben, ein Lehrling und ehemaliger Schüler dieser Schule sowie Vertreter von Arbeitsagentur, IHK und der HwK-Hauptgeschäftsführer viele wichtige und nützliche Tipps und Hinweise zur Berufsfindung. Mit dem 19-jährigen Niklas Hirsch berichtete ein Lehrling zum Anlagenmechaniker Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik über seinen Werdegang und forderte die Schüler auf, „eigeninitiativ zu werden, in verschiedenen Betrieben praktische Erfahrungen zu sammeln und Praktika zu absolvieren – durchaus auch die Ferien dafür zu nutzen, denn das lohnt sich wirklich!“. Seine heutige Chefin, Genoveva Bleser vom SHK-Unternehmen Wilfried Bleser in Plaidt, fasst dieses Engagement des Jugendlichen und eigene Ausbildungsstrategien so zusammen: „Niklas und wir haben uns gesucht und gefunden!“ Wichtig, so die mitarbeitende Unternehmerfrau, seien dem Handwerksbetrieb „Grundwertvermittlung und

Sattelfestes Handwerk

Sattlermeisterin Madeleine Schoch hat sich viel vorgenommen

Madeleine Schoch aus Asbach im Westerwald ist Sattler- und Feintäschnermeisterin. Im Juli hat sich die 24-Jährige selbstständig gemacht. „Ich möchte eigene Ideen verwirklichen und selbstbestimmt arbeiten“: Das sind ihre Motive für die Existenzgründung.

„Ehrgeiz, Disziplin und Selbstvertrauen“, sind für die junge Frau wichtige Werte, die man „mitbringen sollte, um diesen Schritt zu gehen“. Hilfreich war für sie auch das Gespräch mit der Betriebsberaterin der Handwerkskammer (HwK) Koblenz, die ihr wichtige Tipps zum Start in die Selbstständigkeit mit auf den Weg gab.

Vom Reitsport zum Beruf

Madeleine Schoch ist durch ihre Liebe zum eigenen Pferd und dem Reitsport zum Beruf gekommen. 2010 hat sie an der Deutschen Meisterschaft in der Western-Disziplin „Reining“ teilgenommen. „Der Sattel muss nicht nur zum Pferd passen, sondern auch zum Reiter und zum Reitstil. Daher ist Sattelkaufen eine Wissenschaft für sich“, weiß sie aus eigenem Erleben.

Die junge Meisterin hat sich auf die Anfertigung von Western-Reitsportsätteln spezialisiert. Aus ihrer Werkstatt kommen aber auch Accessoires wie Handytaschen und Gürtel. „Die halten ein Leben lang“, ist die Jungmeisterin von der Qualität ihrer handgenähten Artikel überzeugt. Die Zusammenarbeit mit einer Schmuckdesignerin, die Sattel und Pferdezubehör künstlerisch veredelt, kommt bei Pferdefreunden gut an. Die erste gemeinsame Präsentation der Waren auf dem nationalen Turnier in Kreuth/Bayern war ein voller Erfolg. „Ich habe Aufträge und sehe optimistisch in die Zukunft“, schätzt sie ein. Übrigens: Wer noch kurzfristig ein Weihnachtsgeschenk aus Leder von der Sattlermeisterin sucht, kann bei ihr fündig werden.

Meisterbrief krönt Handwerk

Die junge Frau hat ihr Handwerk nach dem Fachabitur von der Pike auf gelernt. Die Verarbeit-



Madeleine Schoch hat einen hohen Anspruch: Ihre Sättel sollen ein Leben lang halten.

ung von Leder und anderen Werkstoffen und der Gebrauch von Näh-, Stanz- und Pressmaschinen sowie Werkzeugen wie Messern ist ihr bestes vertraut. Bereits während der Schulzeit hat sie bei einem Sattlermeister in der Werkstatt den Geruch von Leder geschnuppert.

Im Erwerb des Meisterbriefes nach Lehre und Gesellenzeit sieht sie ein Qualitätssiegel. „Er ist die handwerkliche Krone für mich. Die Kunden schätzen die Meisterleistung hoch ein und

haben großes Vertrauen. Das ist Ansporn für meine Arbeit.“

Schülern empfiehlt sie immer, über Praktika den passenden Beruf zu finden. „Um erfolgreich zu sein, reicht nicht allein handwerkliches Können. Es gehört auch Herzblut dazu.“ Im nächsten Jahr würde sie gern einen Lehrling einstellen und dann neben den fachlichen Fertigkeiten auch tugendhafte Werte vermitteln. Das sind Anforderungen, die sie an ihre zukünftigen Fachkräfte stellt.

Madeleine Schoch, Asbach

Gegr. 2014 | 1 Mitarbeiter | Reitsportsattel und Accessoires
Tel. 02683/9456411 | info@schoch-sattlerei.de

„BEI PROFIS MUSS DIE LEISTUNG STIMMEN. UND DER PREIS.“



Giovanni Trapattoni

DOBLÒ CARGO EASY FÜR € 9.990,-
FIORINO EASY FÜR € 7.990,-*



Jetzt wird Leistung ins Spiel gebracht. Diese Profis begeistern mit bis zu 5,4 m³ Ladevolumen, mit bis zu 1 t Nutzlast und dem leicht zugänglichen Laderaum. Also: Bloß nicht auf Zeit spielen, sondern sofort verpflichten.

WIR LASSEN FAKTEN SPRECHEN.



www.fiat-professional.de

Ihr Fiat Professional Partner:



HOTTGENROTH

Autohaus Hottgenroth GmbH

Kölner Str. 100 | Koblenzer Str. 15
57610 Altenkirchen | 57627 Hachenburg
Tel 02681 879950 | Tel 02662 939448
info@HFAuto.de - www.HFAuto.de

Fiat Professional mit



* Aktionsangebot zzgl. MwSt. für gewerbliche Kunden für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge für Fiat Doblò Cargo Kastenwagen Basis 1.3 Multijet II (Version 263.119.0) und Fiat Fiorino Kastenwagen 1.4 Benzin (Version 225.1LB.0), gültig bis 31.12.2014. Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Abbildung enthält Sonderausstattung.

METALL-HANDWERKE



HEIZEINSÄTZE

► maßgeschneidert für Ihren offenen Kamin

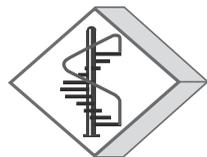
KAMINÖFEN

► direkt vom Hersteller

METALLBAU
wolf

56330 Kobern-Gondorf · Mühlental 29
Tel. 02607/972172 · Fax 02607/972174
www.metallbau-wolf.de

Schlosserei STURM



Treppen - Geländer - Tore
Stahlbalkone - Überdachungen
Edelstahlverarbeitung

Hauptstraße 122 Tel.: 02607/1359
56332 Wolken Fax: 02607/4023

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Sparkassen-Finanzkonzept



In jeder Situation an Ihrer Seite.
Engagiert - zuverlässig - individuell.

Das Sparkassen-Finanzkonzept.



 Sparkasse

Wer könnte Ihnen näher sein bei geschäftlichen Anforderungen als Ihre Sparkasse. Profitieren Sie vom Sparkassen-Finanzkonzept und der kompetenten Beratung vor Ort. **Wenn's um Geld geht - Sparkasse.**

Elite des deutschen Handwerks

Vier Bundessieger kommen aus dem nördlichen Rheinland-Pfalz

Vier junge Gesellen aus dem Bezirk der Handwerkskammer (HwK) Koblenz haben den Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks (PLW) auf Bundesebene gewonnen.

Die rheinland-pfälzischen Landessieger setzten sich im Silberschmiede-, Steinmetz- und Steinbildhauer- Augenoptiker- sowie Dachdeckerhandwerk jetzt auch gegen ihre Mitbewerber aus den anderen Bundesländern durch. Und: Der Schilder- und Lichtreklamehersteller vom Mittelrhein wurde zweiter Bundessieger. Der Stuckateur und die Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk, Bäckerei, belegten in ihrem Handwerk den dritten Platz.



Heike Kaspers aus Schuld an der Ahr ist Bundessiegerin der Steinmetze.

Sakrale und weltliche Kunst

„Ich wollte aus Silber auch etwas Größeres schmieden“, begründet Bundessiegerin Susann Marie Janensch aus Leipzig ihren Berufswunsch. Sakrale Gegenstände wie Kelche aber auch Tablett, Kannen und Teller in Form zu bringen, fasziniert die 25-Jährige Silberschmiedin. Nach dem Abitur begann sie ihre Lehre in der Goldschmiede und Kunstwerkstätte der Schönstätter Marienbrüder in Vallendar. Ihr Gesellenstück, eine Teedose aus Silber, brachte ihr den Landessieg im PLW und nach erneuter Bewertung durch eine Jury auch den Bundessieg. „Man benötigt schon Kraft, um große Gegenstände aus Silber, Kupfer oder Messing herzustellen. Der Umgang mit Hammer, Amboss

und Blechschere gehört in einer Silberschmiede dazu“, betont die Siegerin und verweist auf das dennoch erforderliche Feingefühl. Im Gestaltungswettbewerb „Die gute Form“, der parallel zum Leistungswettbewerb ausgetragen wird, gewann Susann Marie den zweiten Preis.

Bundessieger für Halbplastik

Mit ihrem Gesellenstück, einer Halbplastik aus Sandstein, war Heike Kaspers, Steinmetzgesellin, Fachrichtung Steinbildhauerarbeiten, aus Schuld auch auf Bundesebene erfolgreich. Die 22-Jährige hatte die Gesellenprüfung im Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk als Prüfungsbeste abgeschlossen und ihr Gesellenstück auf Landes-

auch auf Bundesebene erneut einer Bewertung durch eine jeweils andere Jury vorgelegt. Das 100 Kilogramm schwere Stück überzeugte. „Ich wollte eine klare Körperstruktur schaffen. Die Schlichtheit, Eleganz und Klarheit der Halbplastik habe ich durch unterschiedliche Gestaltungseffekte, gespritzt, geschliffen und frei vom Hieb herausgearbeitet. Damit wurde das Herauswachsen des Körpers aus dem Stein verdeutlicht“.

Nun geht es zur Weltmeisterschaft

Dachdeckergeselle Manuel Mertens aus Senheim hat sich mit seinem Bundessieg für die Weltmeisterschaft 2016 in Polen qualifiziert. Der junge Mann setzte sich auf Bundesebene unter Dachdeckern aus zehn Bundesländern durch. Für seine Hauptarbeitsprobe hatte Manuel eine Spitzgaube mit Schiefer eingedeckt. „Die Übergänge von der Gaube zum Dach sind am schwierigsten und Schiefer macht deutlich mehr Arbeit als normale Dachziegel, weil man jede einzelne Platte auf die richtige Größe zuschlagen muss“, schätzt er rückblickend ein. Als weitere Arbeitsprobe wurde eine Fassadendeckung mit Faserzement gefordert. Manuel, der sein Handwerk im Betrieb von Christian Gietz in Beilstein gelernt hat, überzeugte sowohl im Schwierigkeitsgrad, Ausführung, Maßhaltigkeit und Genauigkeit. Manuel hat im Rahmen seiner überbetrieblichen



Kathrin Derksen aus Neuwied setzte sich auf Bundesebene durch.

Ausbildung auch das Bundesbildungszentrum der Dachdecker in Mayen besucht. „Wir lagen alle dicht auf, und ich freue mich sehr über den Sieg“, so Manuel.

Jetzt möchte der 19-Jährige das Fachabitur nachholen und ein Bauingenieurstudium beginnen.

Wettbewerbe

der Handwerksjugend
Info-Tel. 0261/ 398-419

Rund 3.000 Gesellen beteiligten sich an den Ausscheidungswettbewerben der Innungen, Handwerkskammern und Fachverbände am 63. Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks. 850 Landessieger traten auf Bundesebene in über 130 Wettbewerbsberufen an. 120 von ihnen wurden Bundessieger, 85 2. Bundessieger und 59 3. Bundessieger. Die HwK Koblenz ehrt Sieger und Platzierte in einer Feier am 9. Dezember im Zentrum für Ernährung und Gesundheit.

Weitere Infos bei der HwK-Gesellenprüfung

E-Mail
gesellenpruefung@hwk-koblenz.de
www.hwk-koblenz.de

Bundesweiter Durchblick

Augenoptikerin Kathrin Derksen aus Neuwied ist ebenfalls Bundessiegerin in ihrem Handwerk. Sie setzte sich gegen Teilnehmer aus ganz Deutschland durch.

„Ich bin sehr stolz auf den Platz“, so die junge Frau, die bei der Fielmann AG ausgebildet wurde und jetzt als Gesellin bei Fielmann in Andernach arbeitet. Der Leistungswettbewerb stand in diesem Jahr unter dem Motto „Einmal im Jahr zum Optiker“ und dauerte zwei Tage. Kathrin Derksen baute in ihre Brillenfassung ein stilisiertes Fernrohr mit ein. „Wenn man schon Fernrohre zur Unterstützung braucht, wird es Zeit für einen Sehtest“, erklärt sie ihre „Siegeridee, die sie perfekt umsetzte.“



Bundessiegerin Susann Marie Janensch aus Leipzig lernte bei den Schönstätter Marienbrüdern.



Manuel Mertens (links) fährt jetzt zur Weltmeisterschaft. Der Geselle wurde von Dachdeckermeister Christian Gietz (Mitte) ausgebildet.

Pinnwand: Veranstaltungen der Handwerkskammer Koblenz

„Altes“ zum ewig jungen Thema Schokolade gesucht!

Das Landesmuseum Koblenz, Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, wird ab Ende Mai 2015 in Kooperation mit dem Zentrum für Ernährung und Gesundheit der Handwerkskammer Koblenz die Besucher der Festung Ehrenbreitstein mit der Sonderausstellung „Schokolade“ in Versuchung führen. Das Museum benötigt dafür noch alte Formen und Werkzeuge, die der Herstellung von Schokoladenprodukten dienen, sowie historische Fotografien, die Konditoren bei

der Arbeit oder Schaufenster mit



Schokoladenprodukten zeigen. Die Fotografien werden nur kurzzeitig benötigt; Objekte müssten für ca. ein Jahr ausgeliehen werden können.



Foto: Info-Zentrum Schokolade

Wer dem Museum weiterhelfen kann, meldet sich bitte unter Telefon 0261/667 515 06 oder E-Mail: nicole.lemmer@gdke.rlp.de oder an die Handwerkskammer Koblenz: E-Mail: galerie@hwk-koblenz.de, Telefon 0261/398-277. Und wer sich als Konditor/in oder Schokolatier/ière an einem der geplanten Aktionstage und -wochenenden beteiligen möchte, kann sich ebenfalls hier melden!

3000 Unterschriften bei Aktion „Ja zum Meister!“

Knapp 3.000 Frauen und Männer in der Region Mittelrhein haben bereits „Ja zum Meister!“ gesagt und sich an der Unterschriftenaktion der Handwerkskammer Koblenz beteiligt. Der Anfang war bereits beim Tag des Handwerks im September gemacht worden. Anlässlich der „Nacht der Technik“ am zweiten Novembersamstag wurde die Aktion in den HwK-Zentren in der Koblenzer August-Horch-Straße weitergeführt.

Neben der HwK Koblenz haben auch andere deutsche Kammern eine Kampagne für den Meisterbrief gestartet. Ziel ist, Bestrebungen in der EU entgegenzutreten, den Großen Befähigungsnachweis zu schwächen oder abzuschaffen. Die Meisterpflicht in vielen Handwerken ist nicht nur ein Gütesiegel, sondern auch eine Verpflichtung, sich an hohe ökologische Standards zu halten.



Das zweite oder dritte Leben der Dinge

Steigendes Umweltbewusstsein, das Bemühen um Kostenreduktion, der Blick auf die Arbeitsbedingungen, unter denen Produkte in Billiglohnländern hergestellt werden oder die reine Lust an innovativer Gestaltung führen in der westlichen Welt zu neuen Produkten mit Vergangenheit und einer oft ungewöhnlichen Produktästhetik. Die Galerie Handwerk Koblenz veranstaltet deshalb in Kooperation mit der Beratungsstelle für Formgebung der rheinland-pfälzischen Handwerkskammern ab Ende Februar 2015 eine Ausstellung zum Thema und lädt Handwerker aller Gewerke zur Teilnahme ein.

Anmeldeunterlagen und weitere Informationen zur Bewerbung unter www.galerie-handwerk.koblenz.de, Telefon 0261/398-277.



Wie schön Schmuck aus recycelten Materialien sein kann, zeigt Maren Giloy's „Kettenreaktion“.

Klavierquintette von Mozart und Beethoven



Die Internationalen Konzerttage Mittelrhein und die Handwerkskammer Koblenz präsentieren am Sonntag, 19. April 2015, 18 Uhr, „Les Solistes de l'Orchestre de Paris“. Zu hören werden Klavierquintette von Mozart und Beethoven sein. Veranstaltungsort ist das Zentrum für Ernährung und Gesundheit der Handwerkskammer Koblenz, St. Elisabeth-Straße 2 im Koblenzer Stadtteil Rauental.

Der Eintritt kostet 25 Euro, Kartentelefon 0261/398-277, E-Mail galerie@hwk-koblenz.de.

*„Die besten Zutaten
für den Erfolg kennen.“*

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Jetzt von unserer
einzigartigen
genossenschaftlichen
Beratung profitieren!

Raiffeisenbank Mittelrhein eG

Raiffeisenbank Neustadt eG

Volksbank Koblenz Mittelrhein eG

Volksbank Montabaur - Höhr-Grenzhausen eG

Volksbank Mülheim-Kärlich eG

Volksbank RheinAhrEifel eG

Volksbank Rhein-Lahn eG

VR Bank Rhein-Mosel eG

VR-Bank Neuwied-Linz eG

Westerwald Bank eG

